Projekt Kunst & Kultur-Areal Klausen – TINNE kindermuseum klausen (Arbeitstitel)

Konzeptstudie 10/2016

Verfasst von

Mag. Petra Paolazzi

Arbeitsgruppe

Mag. Petra Paolazzi
Dr. Marion Piffer-Damiani
Dr. Carl Kraus
Arch. Walter Angonese
Arch. Klaus Hellweger
Manfred Alois Mayr

Beratung

Dr. Thomas Waldschmidt,
Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung, Dortmund

Auftraggeber

Stadtgemeinde Klausen, Bürgermeisterin Maria Gasser Fink

Projekt Kunst & Kultur-Areal Klausen – TINNE kindermuseum klausen (Arbeitstitel)

Konzeptstudie

10/2016

Verfasst von
Mag. Petra Paolazzi

Arbeitsgruppe
Mag. Petra Paolazzi, Konzeptstudie
Dr. Marion Piffer-Damiani, Konzeptstudie
Dr. Carl Kraus, Konzeptstudie
Arch. Walter Angonese, Planungsstudie
Arch. Klaus Hellweger, Planungsstudie
Manfred Alois Mayr, Künstlerische Beratung

Beratung
Dr. Thomas Waldschmidt, Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung, Dortmund

Projektleitung
Mag. Petra Paolazzi

Auftraggeber
Stadtgemeinde Klausen, Bürgermeisterin Maria Gasser Fink

INHALTSVERZEICHNIS

1. BASIS S. 7ff

1.1 Angebot Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung an die Stadt Klausen **S. 7**
1.2 Machbarkeitsstudie für ein „Alexander Koester-Museum" in Klausen **S. 8ff**
1.2.1 Zentrale Ergebnisse der Machbarkeitsstudie
1.3 Potenzial der Sammlungen S. 10ff
1.4 BürgerInnen-Beteiligung und Ergebnisse **S. 12ff**
1.4.1 Ergebnisse BürgerInnen-Beteiligung
1.5 Auftrag Konzept- & Planungsstudie zum Kunst & Kultur-Areal Klausen **S. 15**

2. KONZEPT S. 17ff

2.1 Ein Kindermuseum für Klausen S. 17ff
2.1.1 Wie arbeitet das Kindermuseum in Klausen?
2.1.2 Dauer- und Sonderausstellungen, Interaktive Ausstellung, Offene Ateliers
2.1.3 Best practise – Creaviva Kindermuseum, Bern
2.1.4 Warum ein Kindermuseum in Klausen?
2.2 Das TINNE kindermuseum klausen inszeniert von KünstlerInnen S. 22ff
2.2.1 Wie arbeiten zeitgenössische KünstlerInnen?
2.3 Die Themen im TINNE kindermuseum klausen S. 25ff
2.3.1 Der Salon des 19. Jahrhunderts
2.3.2 Das Atelier Alexander Koester
2.3.3 Die Wunderkammer mit Ente
2.3.4 Das Archiv der Künstlerkolonie Klausen
2.3.5 Die Positionen der Moderne in Tirol
2.4 Die Zielgruppen S. 32

3. RAUM S. 34ff

3.1 Anforderungen an die Architektur S. 34ff
3.1.1 Standort Kapuzinergarten
3.1.2 Projekt
3.1.3 Raumprogramm

3.2 Architektur S. 37ff
3.2.1 Lage
3.2.2 Grundrisse
3.2.3 Ansichten, Schnitte
3.2.4 Rendering
3.3 Kunst & Kultur-Areal – Synergien S. 45ff
3.3.1 Was passiert mit dem Stadtmuseum?
3.3.2 Lageplan Kunst & Kultur-Areal

4. BETRIEB S. 49ff
4.1 Wie arbeitet das TINNE kindermuseum klausen? S. 49ff
4.1.1 Museumsteam
4.1.2 Kunstvermittlung per se
4.2 Serviceeinrichtungen Museum S. 52ff
4.2.1 Museumsshop
4.2.2 Museumscafé
4.2.3 Vermietung
4.3 Besucherzahlen S. 53ff
4.3.1 Franz Marc Museum
4.3.2 Creaviva Kindermuseum Bern
4.3.3 TINNE kindermuseum klausen
4.4 Überlegungen zum Marketing S. 56ff
4.4.1 Name
4.4.2 Sympathieträger Ente
4.5 Partnerschaften, Kooperationen S. 58

5. CHANCEN S. 60ff

6. TEAM S. 64

Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist nur, wie man ein Künstler bleibt, wenn man größer wird.

Pablo Picasso (1881-1973)

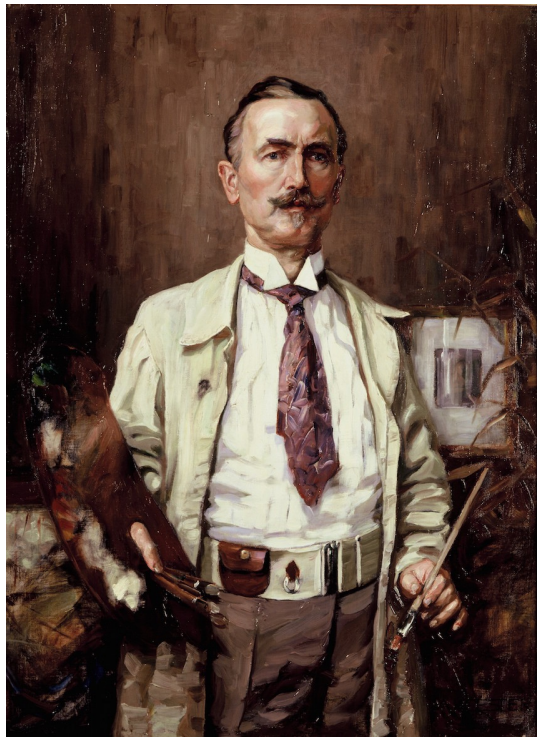
Basis

1. BASIS

1.1 Angebot Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung an die Stadt Klausen (2010)

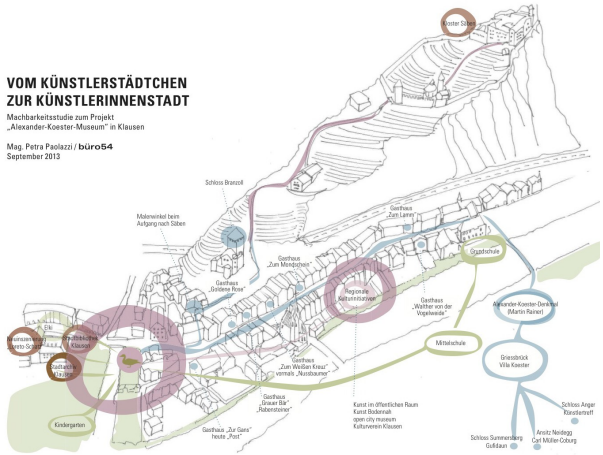
Im Jahr 2010 bietet die Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung aus Dortmund der Stadtgemeinde Klausen eine Sammlung von Kunstwerken des Künstlers Alexander Koester (Bergneustadt 1864 – München 1932) an. Denn Klausen stellt aus Sicht der Stifterfamilie „die logische Heimat" für die Sammlung dar, zumal Alexander Koester zentrale Jahre seines künstlerischen Schaffens in Klausen verbrachte und dort auch sein privates Glück fand. Die Sammlung umfasst 67 Ölgemälde und 2 Mappen mit Ölskizzen, Pastellen und Zeichnungen, insgesamt ca. **130 Arbeiten aus allen Schaffensperioden**. Sie zeigen Landschaften mit Motiven aus dem Eisacktal, von Studienaufenthalten am Bodensee, in Katwijk oder auf Rügen, Blumenstillleben, figurale Studien, einige Genreszenen und natürlich Enten. In Summe bietet die Sammlung einen bemerkenswerten Überblick über das Schaffen des Malers.[1]

Alexander Koester kam wie viele andere Maler seiner Zeit auf einer Studienreise (1891) nach Klausen und fand dort neben Motiven auch seine Liebe. Er heiratete Isabella Kantioler, die Tochter des Lammwirtes und ließ sich 1896 in Klausen nieder. Bis kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs blieb Klausen sein Wohnort. Als Künstler war Koester zunächst der traditionellen Genremalerei zugewandt, wandelte sich aber zunehmend zu einem auf die unmittelbare Naturwiedergabe konzentrierten Impressionisten. Seine Vorliebe galt Naturszenen, in denen er den Reflexen des Sonnenlichts nachspürte: spiegelnde Wasserflächen, von Schilf gerahmte Teiche, Kastanien- und Maulbeerbäume und vor allem Enten in unterschiedlichsten Zusammenstellungen und Lichtverhältnissen. Seine „Entenbilder" waren beim europäischen Hochadel und amerikanischen Großbürgertum begehrte Sammlerstücke. Von Interesse für Klausen ist dabei, dass Alexander Koester die Ente als Motiv in Klausen entdeckte!



1 Carl Kraus, Gutachten zu einem Projekt „Museum Klausen", S. 7, Innsbruck, 2013

1.2 Machbarkeitsstudie für ein „Alexander Koester-Museum" in Klausen (2013)



Im Zeitraum 2010-12 führt die Stadtgemeinde Klausen zahlreiche Orientierungsgespräche – u.a. mit der Stifterfamilie, KunstexpertInnen, Sammlern und VertreterInnen der Landespolitik. Letztere empfehlen der Stadtgemeinde, als Grundlage für alle weiteren Entscheidungen, die angedachte Museumsidee auf Potentiale und Perspektiven überprüfen zu lassen.

Im Februar 2013 beauftragt die Stadtgemeinde Klausen Mag. Petra Paolazzi mit einer Machbarkeitsstudie für ein „Alexander Koester-Museum" in Klausen. Die zentralen Vorgaben seitens der Stiftung und der Gemeinde lauten: **die Stiftung wünscht sich einen, dem Wert und der Bedeutung der Sammlung entsprechenden professionellen Rahmen, während für die Stadtgemeinde Klausen wichtig ist, „dass es sich für Gemeinde und BürgerInnen auszahlt".** Das Angebot von Mag. Petra Paolazzi sieht neben der Prüfung des Stiftungsangebotes, dem Ausloten des Potentials vor Ort und der Prüfung zweier Immobilien für die Nutzung als Museum auch die Durchführung eines **BürgerInnen-Beteiligungsprojektes**, als einen zentralen Bestandteil der Studie vor. Bereits zu Beginn jenes für die Zukunft der Stadt maßgeblichen Projekts sollen die Meinungen, Ideen und Beiträge der BürgerInnen (als ExpertInnen für ihre Stadt) erhoben und in der Studie berücksichtigt werden. Weiters wird ein **kunsthistorisches Gutachten** von Dr. Carl Kraus (Innsbruck) erstellt zur Begutachtung der angebotenen Sammlung und zur Einschätzung der Kunstbestände dieser Kunstepoche (Künstlerkolonie Klausen, Moderne in Tirol) in öffentlichem und privatem Südtiroler Besitz. Für **Fachfragen** werden Dr. Marion Piffer-Damiani (Expertise zeitgenössische Kunst), Arch. Walter Angonese und Arch. Klaus Hellweger (Prüfung der baulichen und städteplanerischen Voraussetzungen potentieller Standorte) und Dr. Christoph Gasser (Leitung Stadtmuseum Klausen) zugezogen.

1.2.1 Zentrale Ergebnisse der Machbarkeitsstudie

Die Machbarkeitsstudie bescheinigt dem Vorhaben „Alexander Koester" ein hohes Potential, vor allem im Hinblick auf Neupositionierung und nachhaltige Entwicklung der Stadt Klausen. Daher wird die Annahme des Angebots der Stiftung empfohlen, sofern entsprechende Rahmenbedingungen und Voraussetzungen geschaffen werden:

Ergebnisse

1) Die Sammlung der Stiftung bildet einen interessanten Kern, muss aber mit **Kunstwerken aus den Beständen öffentlicher und privater Südtiroler Sammlungen** angereichert werden, um ausreichend Anziehungskraft auszuüben.

2) Die **Idee der Künstlerkolonie wird wiederbelebt und weiter entwickelt**, indem zeitgenössische KünstlerInnen mit diesem Sammlungsbestand arbeiten und individuelle Schwerpunkte setzen.

3) Die Präsentation soll auf die **Kernzielgruppe Familie und Kinder** ausgerichtet sein, zumal die Kunstwerke des 19./20. Jahrhunderts sich aufgrund konkreter, erzählerischer Bildinhalte für einen niederschwelligen Einstieg in die Kunst gut eignen. Weiters bringt die Stadt Klausen beste Voraussetzungen für eine familienfreundliche Stadt mit: verkehrsfrei überschaubar groß, gut öffentlich angebunden, im Zentrum Südtirols situiert.

4) **Die geprüften Immobilien** (Altes Gericht, Kapuzinerkloster) werden aufgrund von Position, Größe, Raumeinteilung, Erschließung und dem geltenden Denkmalschutz für die innovative Sammlungspräsentation (nach Konzepten zeitgenössischer KünstlerInnen) und für eine zeitgemäße Museumsarbeit als ungeeignet beurteilt.

5) **Ein Museumsneubau** wird empfohlen und das im Stadtbesitz befindliche Grundstück „Schindergries" als bestgeeignetster Standort beurteilt.

1.3 Potenzial der Sammlungen[2]

Die angebotene Sammlung der **Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung** umfasst insgesamt ca. 130 Kunstwerke (67 Ölgemälde und zwei Mappen mit Ölskizzen, Pastellen und Zeichnungen).
Das **Stadtmuseum Klausen** besitzt neben einigen Arbeiten von Alexander Koester (vornehmlich Bildinhalte, die mit Klausen verbunden sind) auch 36 Kunstwerke von Künstlern der Künstlerkolonie sowie drei Gästebücher. Vor allem verfügt das Stadtmuseum und das Stadtarchiv von Klausen über eine fundiert recherchierte Dokumentation dieser für die Stadtgeschichte bedeutenden Zeit.
In den Beständen des **Museion für moderne und zeitgenössische Kunst Bozen** finden sich eine beachtliche Zahl repräsentativer und qualitativ hochwertiger Beispiele der Moderne in Tirol (die aufgrund des Schwerpunkts auf zeitgenössische Kunst kaum gezeigt werden), die den Bilderbogen des Museums in Klausen stimmig ergänzen würden – eine enge Zusammenarbeit mit dem Museion ist daher wichtige Voraussetzung für die Realisierung des Projekts.
D a s **Land Südtirol** verfügt außerdem innerhalb unterschiedlicher Sammlungen über ein umfangreiches Konvolut aus Kunstwerken dieser Epoche. Die wichtigste Sammlung in diesem Kontext ist die **Sammlung Siegfried Unterberger**. Die im Diözesanmuseum Brixen ausgestellte Sammlung stellt eine bedeutende Dokumentation der Tiroler Kunst des 19. Jahrhunderts dar. Sie umfasst 63 Gemälde (davon 13 Werke von Alexander Koester), fünf Aquarelle und 59 Bleistiftskizzen. In der **Sammlung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol**, die mehrere Tausend Werke umfasst, finden sich eine Reihe von Bildern und Skulpturen die für eine museale Präsentation der Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Tirol geeignet wären (Emanuel Fohn, Peter Fellin, Josef Kienlechner, Karl Plattner, Hans Josef Weber-Tyrol, Hans Piffrader u.a.).
Die **Sammlung des Bozner Batzenhäusls** (1988 hatte die Autonome Provinz Bozen-Südtirol 98 Werke aus der Sammlung erworben) stammt aus derselben Zeit (ca. 1880-1914) und umfasst 34 Künstler aus dieser Zeit. Diese Sammlung hat aber bereits einen dauerhaften Ausstellungsort in Schloss Prösels gefunden – eine Kooperation ist anzustreben.

2 Carl Kraus, Gutachten zu einem Projekt „Museum Klausen", Innsbruck, 2013

Weitere wichtige Partnerschaften bzgl. Sammlungsbestände aus dieser Zeit sind:
Die **Stiftung Südtiroler Sparkasse** verfügt über eine umfassende und hochwertige Werksammlung des 19. Jahrhunderts und der Moderne in Tirol.
Die **Sammlung der Region Trentino-Südtirol** umfasst ca. 1300 Werke, darunter ein großes Konvolut an Werken des 19. Jahrhunderts und der Moderne in Tirol.
Die **Privatsammlung Siegfried Unterberger** beinhaltet für das Projekt in Klausen interessante und hochwertige Arbeiten, wie z.B. die „Goldweiden" von Alexander Koester, das Werk „Der Schlern" von Gottfried Seelos oder die umfangreichen Werksammlungen zu Eduard Thöny und Leo Putz und seinen Malerfreunden der „Scholle".
In Südtirol gibt es neben den angeführten Sammlungen noch viele weitere **Privatsammlungen** die beispielhafte Werke des 19. Jahrhunderts oder der Moderne in Tirol beinhalten und für temporäre Leihgaben angefragt werden könnten.

Die erhobene Vielzahl an ergänzenden Werken für das Museumsprojekt in Klausen ermöglicht somit ein thematisch vielfältiges Ausstellungsprogramm.

1.4 BürgerInnen-Beteiligung und Ergebnisse (2013ff)

Die Fragestellung eines neuen Museums für eine Stadt erscheint in Zeiten knapper Ressourcen prädestiniert für ein gemeinsames Überlegen und Beraten mit Bürgerinnen und Bürgern. Nun sind kulturelle Investitionen erfahrungsgemäß selten von der Mehrheit der Bevölkerung ersehnt und daher gilt es bei partizipativen Kulturprojekten verstärkt auf Information, Transparenz und BürgerInnen-Workshops mit klarem Arbeitsauftrag zu setzen. Seitens der Bürgermeisterin von Klausen, Maria Gasser Fink, wurde das Konzept der BürgerInnen-Beteiligung von Projektbeginn gewünscht und unterstützt. So wurden sowohl **in Phase 1 (Machbarkeitsstudie 2013) als auch in Phase 2 (vorliegende Konzeptstudie und Planungsstudie) verschiedene BürgerInnen-Beteiligungsformate konzipiert und durchgeführt**:

Phase 1– Machbarkeitsstudie 2013

1. Einberufung eines BürgerInnen-Rats
2. 1,5tägiger moderierter Workshop im BürgerInnen-Rat mit verschriftlichten Empfehlungen an die Studienautorin (Ergebnisse siehe 1.4.1)

Phase 2 – Konzept- und Planungsstudie 2015/16

1. Aktion „Information und Dialog zum Projekt Kunst & Kultur-Areal Klausen" mit Website (www.info-dialog-klausen.it) und Rückmelde-Briefkästen im Stadtraum
2. BürgerInnen-Workshop „Ein Tag für die Zukunftsüberlegungen Klausen" am 14.11.2015 (Ergebnisse siehe 1.4.1)
3. Abschlussveranstaltung „Präsentation des Realisierungsvorschlages der Planungsgruppe Kunst & Kultur-Areal Klausen" am 7.6.2016

1.4.1 Ergebnisse der BürgerInnen-Beteiligung

Phase 1 – BürgerInnen-Rat (31.5./1.6.2013)

Empfehlungen des BürgerInnen-Rats an die Studienautorin (Auszug aus Dokumentation):

- „Bei allen Wenn und Abers, die zu lösen sind, das Projekt Koester zu realisieren ist das Ziel. Weil wir uns diese Gelegenheit nicht entgehen lassen wollen. Und: die Gemeinde darf sie sich nicht entgehen lassen.
- Bei vielen gemeinsamen Überlegungen kommen wir zur gemeinsamen Einschätzung, dass eine große Lösung der beste Weg der Realisierung ist. Stichworte: Koester, Unterberger, Loretoschatz, Säben ....
- Eine mögliche Realisierung ist das Kloster mit Dürerhaus und Kirche. Allerdings gibt es Vorbehalte zur Nutzung der Kirche, auf die einzugehen ist.
- Vorschlag für 1. Schritt der Realisierung: Gründung einer Arbeitsgruppe beratend für die weitere Realisierung. Für diese Arbeitsgruppe möchten wir gerne unsere Arbeit und unsere Sammlung von Ideen und Argumenten als Dokumentation zur Verfügung stellen.
- Dazu die Bitte: Ergebnisse (die erarbeitet werden) auf jeden Fall der Bevölkerung vorstellen z.B. im Rahmen einer Bürger/Innen-Versammlung.
- Die Bitte an die Machbarkeitsstudie ist, an den Punkten der Realisierung der großen Lösung weiterzudenken z.B. Neubau Grund am Schindergries (altes Schwimmbad).“

Phase 2 – Information und Dialog (06-09.2015)

Website und Rückmelde-Briefkästen im Stadtraum mit Meinungen und Anregungen der BürgerInnen, siehe: www.info-dialog-klausen.it

Phase 3 – BürgerInnen-Workshop (14.11.2015, 10-17 Uhr)

Beiträge der TeilnehmerInnen „Das wäre die Bereicherung für Klausen" (Mitschrift der als Ergebnis der Gruppenarbeit präsentierten Punkte):

☐ Didaktische, weitgreifende (Neu-)Inszenierung der Kunst; ☐ Emotionale Erlebnisfaktoren; ☐ Unvorhergesehene Aha-Effekte schaffen; ☐ Angebote schaffen sich auf Kunst einzulassen, z.B. auch haptische Zugänge; ☐ Vielfalt in den Disziplinen (Installationen, Performance …); ☐ Räume und Chancen für Künstler schaffen; ☐ Großzügige Architektur; ☐ Vielfalt der Reize; ☐ Vielfältiges Erlebnis; ☐ Atmosphäre schaffen; ☐ Nachhaltige Erlebnisse und Eindrücke schaffen durch Architektur und Inhalt; ☐ Einblicke, Ausblicke, Inspiration; ☐ Einladende Atmosphäre; ☐ Kunst braucht Raum, um zu wirken – große Räume innen und außen; ☐ Architektur die begeistert; ☐ Besondere Architektur – neu aber auch in Kombination mit Altem; ☐ (angemessene) interaktive Formen der Präsentation; ☐ Selber etwas ausprobieren können, Werkstätten wo man selbst aktiv werden kann; ☐ Kinder und Jugendliche einbeziehen, Austausch der Generationen ermöglichen; ☐ Möglichkeit aus der Beschäftigung mit Kunst Kraft zu schöpfen; ☐ Kulturlabor braucht entsprechendes Setting – über Architektur hinausgehend: Treffpunkt, Involviert-Sein, Kommunikation; ☐ Werkstätten; ☐ Besuch im Bregenzer Kunsthaus bedeutet 2,5 Stunden Fahrt – Kunst wirkt nachhaltig in den Alltag hinein. So etwas könnte auch in Klausen realisiert werden; ☐ Kontraste; ☐ Museum für alle: aktiv und interaktiv, dynamisch und nicht statisch; ☐ Anknüpfen an die Künstlerkolonie; ☐ das Erlebnis ist die Aura des Objekts; ☐ Museum ist „Behälter" für Objekte: Behälter ist wichtig, aber im Vordergrund stehen die Objekte; ☐ Konzentration auf Kunstschätze; ☐ Chance, tolle Objekte für Klausen zu bekommen, soll man jetzt nutzen; ☐ Alexander Koester bringt Klausen die Strahlkraft und die Anziehungskraft – „Potential des Inventars ist da – Öffnen durch Aktivität – das ist gut"; ☐ Begegnung mit den Objekten ermöglichen: Strukturen und Dienste schaffen, Aktivitäten anbieten; ☐ Museumspädagogische Umsetzung; ☐ Architektur Park; ☐ Louvre, Ägyptisches Museum in Turin als Beispiele; ☐ Lokale Geschichte einbeziehen und erlebbar machen; ☐ Vielfältige Vermittlungsarbeit anbieten, z.B. für Schulen, Kindergärten, Erwachsene; ☐ Vermittlungsarbeit v.a. auch mit freien Mitarbeiter/innen; ☐ Kombination mit Werkstätten; ☐ Abwechslungsreiches familienfreundliches Programm; ☐ Neu und Alt kombinieren; ☐ Erlebnismuseum; ☐ Erfolgsrezepte aus anderen Bereichen „abschauen", z.B. „Ticketsystem öffentlicher Nahverkehr in Südtirol": Karte hinhalten, Zugang gewährt! Das könnte auch bei Museum so sein. Einfacher, unkomplizierter Zugang zum Museum ohne eigens ein Ticket an einer Kasse lösen zu müssen.

1.5 Auftrag Konzept- und Planungsstudie zum Kunst & Kultur-Areal Klausen (2015-16)

Im Jahr 2015 entscheidet sich die Stadtgemeinde Klausen zur Vertiefung der Ergebnisse aus der Machbarkeitsstudie von 2013 und beauftragt eine Konzept- und Planungsstudie für ein Kunst & Kultur-Areal Klausen.

Der Auftrag an die Projektgruppe:

1. **Erarbeitung einer Konzeptstudie** auf Basis der Machbarkeitsstudie 2013. Diese Studie wird von Mag. Petra Paolazzi, Dr. Marion Piffer-Damiani, Dr. Carl Kraus und Manfred Alois Mayr (künstlerische Beratung) erarbeitet.
2. **Erarbeitung einer Planungsstudie** (inkl. Standortprüfungen) auf Basis des Konzeptstudie. Diese Studie wird von Arch. Walter Angonese und Arch. Klaus Hellweger erarbeitet.
   - Prüfung Standort Schindergries (auf Empfehlung des BürgerInnen-Rats und als Ergebnis der Machbarkeitsstudie 2013)
   - Prüfung Standort Kapuziner-Areal (als Ergebnis des BürgerInnen-Workshops vom 14.11.2015)
   - Für den bestgeeignetsten Standort ist ein konkretes Projekt zu entwickeln, zur Konkretisierung der Bauaufgabe (Bauvolumen, Raumprogramm innen/außen, Betriebsabläufe, Erschließungsszenario, Anpassung Kostenschätzung und zur Visualisierung der Situation für die BürgerInnen
   - Weitere, seitens der BürgerInnen alternativ eingebrachte, Standorte sind mit einer Kurzexpertise zu begutachten: (-) Altes Gericht, (-) Ansitz Seebegg, (-) ehemaliger Gasthof Goldener Engel
3. **Abschließende öffentliche Veranstaltung für BürgerInnen** zur Vorstellung von Konzept- und Planungsstudie

Konzept

2. KONZEPT
2.1 Ein Kindermuseum für Klausen!

Die Prüfung aller Rahmenbedingungen sowie sämtliche Überlegungen und Erkenntnisse entlang des seit 2013 zurückgelegten konzeptuellen Weges fokussieren auf eine zentrale Idee für den Umgang mit dem Stiftungsangebot und dem damit verbundenen Museumsvorhaben - maßgeschneidert auf Klausen und jene Eigenschaften vereinend, die sich für die Stadt und ihre Wirtschaftstreibenden rechnen: **Die Kernidee ist es, in Klausen ein Kindermuseum zu realisieren**.

Herzstück

- Klausen realisiert ein **KINDERMUSEUM**,
- zum Kernthema der **KÜNSTLERKOLONIE Klausen**,
- im **GARTEN des Kapuzinerklosters**,
- mit **KUNSTWERKEN** der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung und aus Beständen der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol und anderer öffentlicher und privater Sammlungen,
- inszeniert von **ZEITGENÖSSISCHEN KÜNSTLER/INNEN**,
- geführt als **WERKSTATT- UND ATELIERHAUS mit Ausstellungsbetrieb** zur Künstlerkolonie Klausen und der Moderne in Tirol,
- benannt nach dem Tinnebach, an dessen Ufer das Kindermuseum Klausen entsteht – **TINNE kindermuseum klausen** (Arbeitstitel)

2.1.1 Wie arbeitet das Kindermuseum in Klausen?

Das TINNE kindermuseum klausen ist kein Kindermuseum im klassischen Sinn[3], denn es ist ein **Kindermuseum für Bildende Kunst!** Es arbeitet generell mit originalen Kunstwerken und zu Themen, die sich von der Sammlung, den einzelnen Werken und den künstlerischen Interventionen zeitgenössischer KünstlerInnen im Kindermuseum ableiten lassen. Die persönliche **Begegnung mit den KünstlerInnen** und die Auseinandersetzung mit deren jeweiligen künstlerischen Ausdrucksformen (Malerei, Zeichnung, Video, Film, Trickfilm, Bildhauerei, Comic, Performance und vieles mehr) ist dabei zentraler Bestandteil des Konzepts. In den **Offenen Ateliers und Werkstätten** arbeiten die KünstlerInnen mit Kindern, Jugendlichen, Familien, Schulklassen, jungen und erwachsenen Gruppen (Firmen, Vereine, Volkshochschule etc.). Diese Verwebung von historischer und zeitgenössischer Kunst, das Angebot selbst kreativ zu arbeiten, über Kunst nachzudenken und zu sprechen, mit allen Sinnen der Kunst auf den Grund zu gehen transformiert die historische Künstlerkolonie in die Gegenwart von Klausen: Zeitgenössische KünstlerInnen begegnen dort Kindern, Jugendlichen und kunstinteressierten Erwachsenen, die durch diese unmittelbare und individuelle Auseinandersetzung mit Kunst und Kunstproduktion einen neuen differenzierteren Blick auf die Welt und sich selbst werfen und dadurch ihre Persönlichkeit entwickeln und stärken können.

2.1.2 Dauer- und Sonderausstellungen, Interaktive Ausstellung, Offene Ateliers

Das TINNE kindermuseum klausen verfügt über unterschiedliche permanente und temporäre Angebote: Die **Schausammlung** mit fünf relevanten Themen der Künstlerkolonie: (1) Der Salon des 19. Jahrhunderts, (2) Das Atelier von Alexander Koester, (3) Die Wunderkammer mit Ente, (4) Das Archiv der Künstlerkolonie Klausen, (5) Die Positionen der Moderne in Tirol. Diese fünf Bereiche werden von zeitgenössischen KünstlerInnen für die Kernzielgruppe Kinder und Familien in Szene gesetzt. Weiters konzipiert das Kindermuseum **Sonderausstellungen** und zwei bis

3 Klassische Kindermuseen sind sogenannte „Hands On-Kindermuseen", die zu Themen der Gesellschaft und des Alltags der Kinder eigene Ausstellungen produzieren. Kinder dürfen und sollen dort aktiv Hand anlegen, damit sie die ausgestellten Inhalte im wahrsten Wortsinn „begreifen". In der Regel arbeiten diese Museen ohne Originale, damit das Prinzip „Bitte Berühren" auch durchgehend angewandt werden kann.

dreimal im Jahr eine sogenannte **Interaktive Ausstellung**, die Themen der Schausammlung und Sonderausstellungen aufgreift und in Spielstationen aufbereitet. Die interaktive Ausstellung ist frei zugänglich und dient als Einstieg in Themen des Museums. In den **Offenen Ateliers** des Kindermuseums wird das Gesehene vertieft und die individuelle kreative Arbeit der BesucherInnen in Begleitung von KünstlerInnen gefördert.

2.1.3 Best practise – Creaviva Kindermuseum Bern

Überzeugendes Vorbild für das Museumsprojekt in Klausen ist das Creaviva Kindermuseum in Bern, das 2005 als fester Bestandteil des Zentrums Paul Klee[4] - einem Haus für Bildende Kunst mit einer 4000 Werke umfassenden Paul Klee-Sammlung – begründet wurde und seitdem erfolgreiche Kunstvermittlung in der Region[5] leistet. Das Creaviva arbeitet mit KünstlerInnen als VermittlerInnen, mit Offenen Ateliers, interaktiven Ausstellungen und einem umfangreichen Vermittlungsangebot. Urs Rietmann (Geschäftsführer Creaviva) berichtet im persönlichen Gespräch mit den StudienautorInnen (12/2015), dass das Kindermuseum konzeptuell laufend weiter entwickelt wird, um dem sich verändernden Bildungsverständnis innerhalb der Gesellschaft und der zunehmenden Unterhaltungserwartung des Publikums gerecht werden zu können. So ist Creaviva z.B. mit dem neuen **Format „Kunst Unternehmen"** sehr erfolgreich: In spezifischen Kunst-Workshops können Teams aus Wirtschaft, Verwaltung und Lehre sowohl ihre Teamfähigkeit als auch individuellen Fähigkeiten stärken. Formate für diese und andere erwachsene Zielgruppen sind ein wirtschaftlich interessanter Faktor für den Betrieb Creaviva, weshalb das Kindermuseum nach neuen Marketing-Strategien sucht, die das Creaviva als Kindermuseum und auch als Kunstatelier für Erwachsene kommuniziert.

4 Das im Juni 2005 eröffnete Zentrum Paul Klee wurde von den Nachkommen Paul Klees und Prof. Dr. Maurice E. Müller und Martha Müller-Lüthi begründet. Von Projektbeginn an betrachtete Familie Müller den Bereich Kunstvermittlung als wichtige gesellschaftliche Aufgabenstellung und zentrale Säule des Zentrum Paul Klee. Diese Einschätzung führte zur Gründung einer eigenständigen Stiftung für das Creaviva Kindermuseum.

5 Das Creaviva bedient ein Einzugsgebiet von 500.000 Menschen (inkl. EinwohnerInnen Bern: 130.000), vergleichbar mit dem für Klausen angedachten Einzugsgebiet für ein Südtiroler Kindermuseum.

2.1.4 Warum ein Kindermuseum in Klausen?

Kindermuseen sind weltweit **attraktive und stark frequentierte Kulturanbieter**, denn sie erreichen mit ihren Ausstellungen eine breite BesucherInnengruppe, keinesfalls nur Kinder und Jugendliche. Weil sie den Aspekt der Vermittlung als ihre zentrale Aufgabe definieren, **fühlen sich Menschen jeden Alters davon angesprochen** und empfinden den Besuch abwechslungsreich und vor allem unterhaltsam. Die vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung haben den Anspruch bei den kulturinteressierten BesucherInnen angehoben und ob jemand dem Impuls folgt, ins Museum zu gehen, wird zunehmend auch nach dem Unterhaltungswert entschieden. Kindermuseen gestalten die Begegnung mit Kunst, Kultur und Wissen auf sinnliche, unterhaltsame und kurzweilige Weise und sind so Orte, wo sich Jung und Alt gerne aufhalten. **Klausen wird von dieser Anziehungskraft des TINNE kindermuseum profitieren** und vor allem die Südtiroler Kinder und Jugendlichen werden hier einen Ort vorfinden, wo Kreativität, Sinnlichkeit und Sensibilität erwünscht sind und gefördert werden und wo das selbst Ausprobieren, das selbst Hand anlegen, das freie Gestalten und uneingeschränkte Erfinden im Zentrum aller Aktivitäten stehen.

Warum Kinder?

- Kinder und Jugendliche sind eine **zukunftsorientierte starke Zielgruppe**, in die es sich lohnt zu investieren.
- Kinder bringen **ihre Eltern, Geschwister, Großeltern**, Onkel, Tanten, Lehrpersonen, Freundinnen und Freunde mit ins Museum.
- Angebote für Kinder sind wegen ihrer meist sinnlichen Aufbereitung und dem **hohen Unterhaltungsanspruch** bei jungem wie erwachsenem Publikum beliebt – der Anspruch des TINNE kindermuseum klausen ein kreativer Ort für junge Menschen von 4-99 Jahren zu sein ist somit durchaus erfolgversprechend!
- Die Inszenierung der Dauerausstellung durch zeitgenössische KünstlerInnen garantiert

eine **frische, faszinierende Begegnung mit Kunst- und Gesellschaftsthemen**.

- Klausen ist **eine Stadt mit Ausflugscharakter:** überschaubar groß, verkehrsfrei, öffentlich angebunden, inmitten eines vielfältigen Naturraumes.
- Kindermuseen sind beliebt und punkten mit guten **BesucherInnen-Zahlen**.
- **Ein Kindermuseum fehlt noch in der Südtiroler** (und Nordtiroler) **Museumslandschaft.**

2.2 Das TINNE kindermuseum klausen inszeniert von KünstlerInnen für Kinder

Das TINNE kindermuseum klausen zeigt Kunstwerke aus der Sammlung Dr. Hans und Hildegard Koester und aus den Landessammlungen Südtirols (vgl. Kap. 1.3). Der wesentliche Unterschied zu einem klassischen Kunstmuseum ist, dass in diesem Fall die **Werkpräsentation von zeitgenössischen KünstlerInnen** im Hinblick auf das Kernpublikum Kinder gestaltet wird. Dies bringt dem Museumsprojekt **überraschende und unerwartete Zusammenhänge**, daraus resultierende neue Inhalte und vor allem die Vergegenwärtigung der Kunst des 19./20. Jahrhunderts: Denn der zeitgenössische Blick und Zugang der KünstlerInnen ist der Brückenschlag von der Vergangenheit in die Gegenwart, **verknüpft historische Inhalte mit unserem Lebensalltag** und erweckt die Künstlerstadt Klausen so zu neuem Leben. Dieses Konzept findet seine Vollendung aber erst in der Begegnung mit seinem Zielpublikum: der erfahrungsgemäß freie und unvoreingenommene Blick und die grenzenlose Neugier von Kindern auf Kunst finden im TINNE kindermuseum klausen ein unendliches Feld an kreativen Zugängen und Inspiration für die eigene Persönlichkeit und den Blick auf die Welt.

Erfolgsfaktoren

1. **Alexander Koester**
2. **Sammlungen der Kunst des 19. Jahrhunderts und der Moderne in Tirol**
3. **Zeitgenössische Kunstkonzepte**
4. **Neugier und Unvoreingenommenheit von Kindern**

2.2.1 Wie arbeiten zeitgenössische KünstlerInnen?

Wenn zeitgenössische KünstlerInnen sich mit dem Thema Museum auseinandersetzen, so geht es nicht nur um Ausstellungsdesign und um ästhetische Inszenierungen. Dann verlagert sich vielmehr die Aufmerksamkeit **vom einzelnen Werk auf einen größeren Zusammenhang**, indem die BesucherInnen nicht nur mit den Ausstellungsobjekten konfrontiert werden, sondern zugleich auch mit ihren eigenen Erwartungen an das Museum, mit ihrem Betrachten, Schauen und Wahrnehmen, mit ihrer Einstellung zu kulturellen und gesellschaftlichen Konventionen.

In Folge zwei beispielhafte künstlerische Konzepte, die das Thema Museum jeweils von außen, an der Fassade eines Landesmuseums und von innen, im Innenraum einer klassischen Gemäldegalerie angehen …:

Manfred Alois Mayr (*1952, Südtirol)
***Terra sigillata*, 2013**
Fassade, Betonguss
vorarlberg museum Bregenz

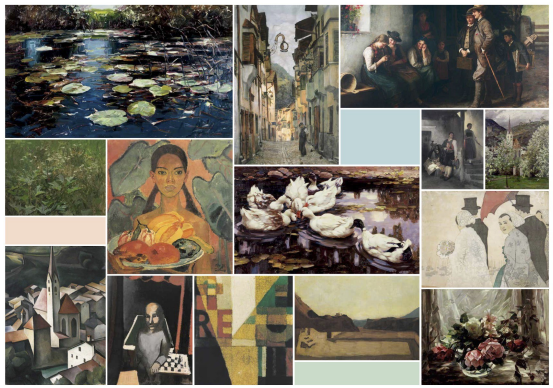
Bereits beim ersten Blickkontakt mit dem Museum fordert die von Manfred Alois Mayr künstlerisch gestaltete Fassade des Vorarlberg Museums Bregenz das sinnliche Erleben der kleinen und großen Besucher/innen heraus: Die **Betonfassade** zeigt ein flächenfüllendes ornamentales Muster, das an kleine Sandtörtchen erinnert. Als formgebende Matrizen für die **blütenartigen Motive** dienten verschiedene Böden **handelsüblicher PET-Flaschen**, jene bruchfesten, seit den 1970er Jahren gebräuchlichen Kunststofflaschen für Softdrinks und Wasser. In der Verwendung dieses so gewöhnlichen wie typischen Alltagsobjekts unserer Tage schlägt der Künstler **die Brücke zu den im Museum verwahrten Gebrauchsgegenständen** wie den in der Antike ebenfalls in hoher Stückzahl produzierten Schalen aus der Römerzeit. Die künstlerische Gestaltung der Fassade verschränkt Vergangenheit und Gegenwart, Handwerk und Massenproduktion, schlägt die Brücke von der Römerschale zur thermoplastischen

Getränkeflasche unserer Tage, aber auch von der Tonerde zum Substrat aus Betonguss. An der Ornamentik spiegelt sich nicht zuletzt die kulturelle Logik des Museums als Beziehungsfeld von Rarität und Konsumartikel, Unikat und Massenware, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Maurizio Cattelan
***Untitled (Manhole)*, 2001**
Skulptur
Wachs bemalt, Haar, Stoff
Sammlung Museum Boijmans van Beuningen, Rotterdam

Im Museum Boijmans van Beuningen in Rotterdam realisierte Maurizio Cattelan auf Einladung des Ausstellungsdirektors Rein Wolfs eine neue Arbeit, die den Kerninhalt des Museums mit seiner enzyklopädischen Sammlung alter Meister thematisierte. Dazu fertigte er eine etwas verjüngte Kopie seiner selbst an und ließ sie aus einem Loch im historischen Boden des altehrwürdigen Hauses inmitten eines Saales mit altniederländischen Meistern hervorgucken. **Lausbubenhaft** schien dieser junge Künstler (oder Dieb?.. oder Spion?...) zu erkunden, wie die älteren Meister es hierher geschafft haben.
Auf subtile und ironische Weise unterwandert der Künstler die gewohnte Autorität des klassischen Museumsparcours und **konfrontiert die MuseumsbesucherInnen mit der eigenen Erwartungshaltung an ein Museum alter Kunst und seinen Inhalten**. Als unerwarteter Stolperstein im Rundgang werden die BesucherInnen mit dem eigenen Schauen und Beobachten konfrontiert, werden Fragen zum Sammeln, Ausstellen und Vermitteln aufgeworfen und die Möglichkeit einer neuen Beziehung zur Institution Museum eröffnet.

2.3 Die Themen im TINNE kindermuseum klausen



Die Sichtung des zur Verfügung stehenden Bildmaterials im Hinblick auf Schlüsselinhalte und Potenzial hat bestätigt, dass das Kunstschaffen des 19./20. Jahrhunderts einen abwechslungsreichen und vielfältigen Themen-Pool anbietet, aus dem das TINNE kindermuseum klausen unendlich viele Themen für zukünftige Ausstellungen und Projekte schöpfen wird können. Für das kuratorische Design der **Schausammlung** in Zusammenarbeit mit zeitgenössischen KünstlerInnen ergeben sich aus Sicht der StudienautorInnen **fünf Kernthemen**, die aufgrund des Bildungsauftrages und der erzählenden Struktur des Kindermuseums die Basis bei Projektrealisierung bilden.

Themen der Schausammlung

1. Der **SALON** des 19. Jahrhunderts
2. Das **ATELIER** Alexander Koester
3. Die **WUNDERKAMMER** mit Ente
4. Das **ARCHIV** zur Künstlerkolonie Klausen
5. Die **POSITIONEN** der Moderne in Tirol

Im Folgetext werden die fünf Kernthemen gemäß dem aktuellen Diskussionsstand (Konzeptstudie) beschrieben.

2.3.1 Der Salon des 19. Jahrhunderts

Der Salon ist typisch für die bürgerliche Gesellschaft des 19. Jahrhunderts. Als vornehmlich der Repräsentation, dem gesellschaftlichen und intellektuellem Austausch dienender Raum ist er meist reich bebildert. Die dichte Hängung der Bilder, die sogenannte Petersburger Hängung, entsprach dem **Zeitgeist dieser Epoche**.

Die Bezeichnung "Salon" hat sich von Frankreich ausgehend für große temporäre Kunstausstellungen etabliert (die bekannteste war der „Salon des Impressionistes", die grosse Kunstausstellung der Impressionisten) und wird heute noch im Kontext von großen Messepräsentationen verwendet (z.B. Genfer Auto-Salon, Comic-Salon Erlangen...).

Salon

1. Der Salon schafft ein **Raumgefühl** in Anlehnung an das 19./frühe 20. Jahrhundert bei gleichzeitiger Vergegenwärtigung durch eine zeitgenössische künstlerische Inszenierung.
2. Fixer inhaltlicher Bestandteil des Bildkataloges im Salon sind die Themen der Künstler (und wenigen Künstlerinnen) dieser Zeit, nämlich: **Genre, Historie, Landschaft, Blumenstillleben, Tiere und Licht**.
3. Der Salon hat konzeptuell eine **zentrale Position** im TINNE kindermuseum klausen – er ist quasi gleichermaßen Anfangs- wie Endpunkt der Ausstellung.

2.3.2 Das Atelier Alexander Koester

Das Atelier ist eine Konstante des künstlerischen Schaffens quer durch die Jahrhunderte. Es ist zum einen (intime) Denk- und Kunstwerkstatt, aber auch ein Ort der Selbstinszenierung und Repräsentation. Die jeweilige Ausstattung gibt Aufschluss über Sparte, Technik, Formate, Vorlieben und Persönlichkeit des/der Künstlers/in und ist seit jeher begehrter Besuchsort für Kunstinteressierte, Galeristen und SammlerInnen. Für das TINNE kindermuseum klausen ist das Atelier das Portal zur Kernsammlung der Dr. Hans und Hildegard Koester Stiftung und der dahinterstehenden Künstlerpersönlichkeit Alexander Koester. Das Atelier Alexander Koester im Kindermuseum zeigt den Künstler anhand seines Selbstportraits und anderer privater Ikonen und ermöglicht den BesucherInnen einen Blick hinter die Kulissen seines Privatlebens und Kunstschaffens.

Atelier

1. Das Atelier entwirft das **Portrait einer Künstlerpersönlichkeit des 19. Jahrhunderts** am Beispiel von Alexander Koester (als Künstler der Künstlerkolonie Klausen, als Zeichner und Maler, als Geflügelmaler und Entenforscher, als erfolgreicher Künstler, als Privatmensch …)
2. Gezeigt werden **private Ikonen** (Selbstportrait, Portrait seiner Ehefrau …), ausgewählte **Schlüsselwerke** (Enten …), Skizzen und Zeichnungen, Möbelentwürfe, Fotografien etc.
3. **Die BetrachterInnen sind Teil der begehbaren Inszenierung** … sie schlüpfen in die Künstlerrolle, stehen Modell oder betrachten die Werksammlung als potentielle SammlerInnen …

2.3.3 Die Wunderkammer mit Ente

Die Ente wurde bereits in der Machbarkeitsstudie als nicht zu unterschätzendes Potenzial und wichtiger Sympathieträger beschrieben – sie eignet sich perfekt als prägendes Sujet (Marke) für das auf Kinder von 4-99 Jahren ausgerichtete Museumsprojekt. Alexander Koester avancierte in seinem Klausner Garten zum Enten-Spezialisten, sodass er für Kollegen aus der Naturwissenschaft eine respektierte Auskunftsperson für Verhalten und Eigenschaften der Ente wurde. Koester allein hat Hunderte von Entenbildern geschaffen, aber auch viele Kollegen seiner Zeit haben sich auf die Geflügelmalerei bzw. Tiermalerei spezialisiert.
Die Ente zeigt aber nicht nur in der Malerei des 19. Jahrhunderts Präsenz, ihr Motiv zieht sich quer durch alle Lebenswelten des Menschen: als beliebtes Comic-Motiv, als Vorbild und Namensgeber eines Automodells, das die 70er-Jahre visuell prägte, als beliebtes Motiv für Kuscheltiere aller Art, als Badeente, Seife oder Dekorationsobjekt, als überdimensioniertes Kunstobjekt eines zeitgenössischen Künstlers etc.
Die Wunderkammer mit Ente im TINNE KINDERMUSEUM Klausen inszeniert eine bunte Wunderwelt der Ente, sie macht neugierig und vergnügt und wenn man sie verlässt ist man wie Alexander Koester zu einer/m EntenliebhaberIn geworden!

Wunderkammer mit Ente

1. Die Bezeichnung Wunderkammer trifft den Charakter dieses Ortes, denn er bezaubert sein Publikum, **löst Staunen aus, macht neugierig und klüger.**
2. Die Wunderkammer mit Ente setzt auf **Sinnlichkeit, Emotionen** aber auch auf Humor!
3. Die Ente wird in ihrer großen Vielfalt sichtbar – als **Wesen zwischen Himmel, Erde und Wasser** mit weltweiter Verbreitung und mit insgesamt 150 Arten.

2.3.4 Das Archiv der Künstlerkolonie Klausen

Die Initialzündung der Künstlerkolonie liegt im Jahr 1874: Das Anbringen einer Gedenktafel und somit die Ausweisung des Vogelweiderhofes als mutmaßlicher Geburtsort von Walther von der Vogelweide bringt das Eisacktal in alle Munde. Es kommen Gelehrte, Literaten und bildende Künstler. Bereits sechs Jahre nach diesem Ereignis arbeiten in Klausen schon 30 Maler, sie kommen vorwiegend aus München, aber auch aus Dresden, Stuttgart und Wien. Albin Egger-Lienz richtet 1913/14 seine Malerschule „Vereinigung der Kunstschüler Egger-Lienz" in Klausen ein und bis zum Ende der Künstlerkolonie, 1914, lässt sich in Klausen das Schaffen von rund 300 Malern nachweisen. Diese für Klausen prägende Phase ist Inhalt des Archivs der Künstlerkolonie Klausen im TINNE KINDERMUSEUM Klausen: Es zeigt die Vielfalt der Bildinhalte und Interessen der Künstler an Klausen und der umgebenden Landschaft, es zeigt Fotoalben, Briefe, Postkarten, private Dokumente, Ausstellungsplakate, Zeitungsberichte und andere diese Blütezeit von Klausen dokumentierende Zeitzeugnisse.

Archiv

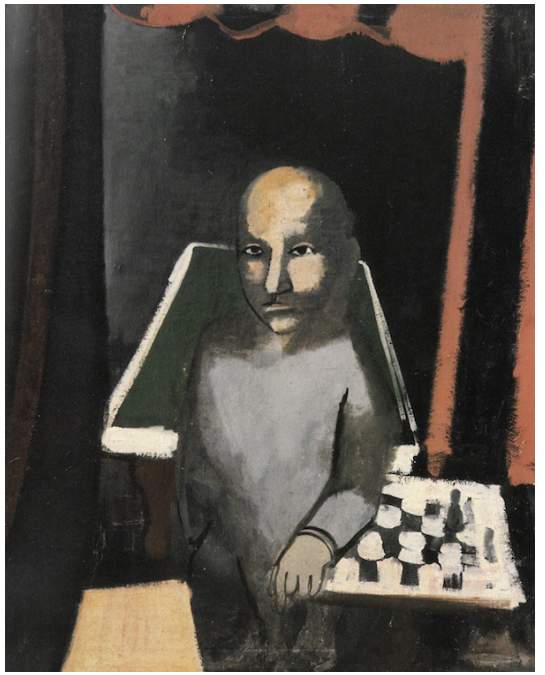
1. Das Archiv der Künstlerkolonie Klausen knüpft eng an die **Stadtgeschichte** von Klausen an. Die Bilddokumente der Künstler bilden das Klausen dieser Zeit ab: Architektur, traditionelle Feiern, der Volksglaube und faszinierende Natur!
2. Das Archiv stellt die **Künstler der Künstlerkolonie** vor, thematisiert beliebte Sujets im Stadtraum, die besonders häufig abgebildet wurden, gibt Einblick in die Vielzahl an gut besuchten Gaststuben mit ihren Künstlerstuben und vieles mehr
3. Dem **Bilddokument** wird im Archiv des TINNE Kindermuseums Klausen gegenüber dem Schriftdokument der Vorzug gegeben!

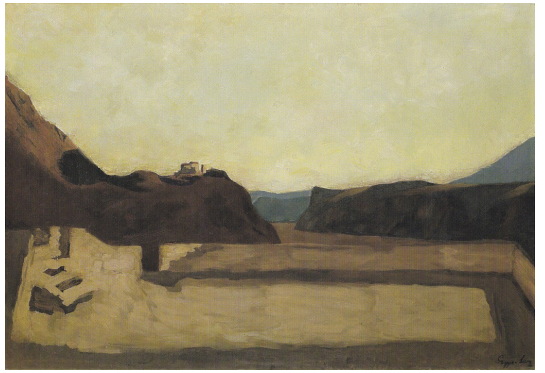
2.3.5 Die Positionen der Moderne in Tirol

Der Parcours der Tiroler Vertreterinnen und Vertreter der Moderne hat den Anspruch, ausgehend von dem in Klausen entstandenen Bilderreigen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, jene Künstlerpersönlichkeiten und Werke hervorzuheben, die aufgrund ihrer Eigenwilligkeit und Fortschrittlichkeit in Inhalt, Komposition und Haltung für eine kritische Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der Kunst am Übergang ins 20. Jahrhundert stehen: 20-25 Schlüsselwerke der Moderne in Tirol werden in sich verändernden Konstellationen gezeigt, größtenteils aus den Sammlungen des Landes Südtirol oder aus Privatsammlungen stammend. Für diesen Ausstellungsbereich **pflegt das Museum einen permanenten Dialog und Austausch mit den öffentlichen Institutionen und privaten SammlerInnen des Landes und darüber hinaus**.

Die Positionen

Giovanni Segantini
Eduard Thöny
Albin Egger-Lienz
Leo Putz
Max von Esterle
Artur Nikodem
Carl Moser
Hans Josef Weber-Tyrol
Fritz von Herzmanovsky-Orlando
Alexander Kanoldt
Anton Hofer
Hans Piffrader
Alfons Walde
Luigi Bartolini
Fortunato Depero
Roberto Iras Baldessari
Ernst Nepo
Christian Hess
May Hofer
Wilhelm Nikolaus Prachensky
Erika Giovanna Klien
Franz Bacher
Gerhild Diesner

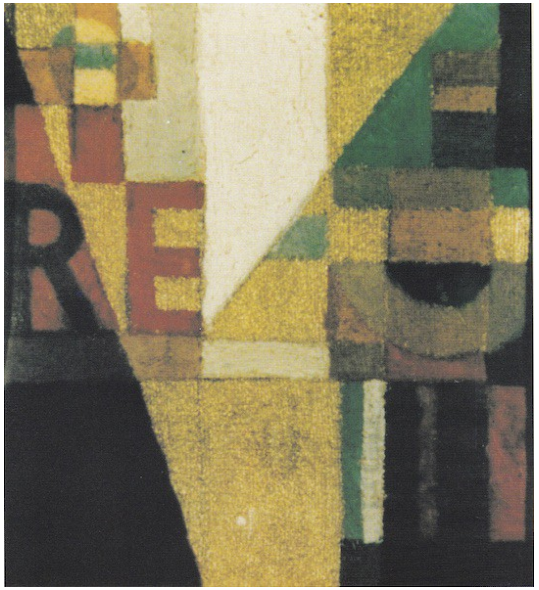




Positionen

1. Die Positionen der Moderne in Tirol werden großteils mit **temporären Leihgaben** von **öffentlichen Institutionen und privaten SammlerInnen** des Landes und darüber hinaus bespielt.

2. Um die einzelnen Werk-Positionen in die permanente Schausammlung des Museums flexibel integrieren zu können, also im Wortsinn „mobil" zu sein, wird für dieses Konzept ein **eigenes mobiles Kunst- Trägersystem (Kunst-Wagen) mit einer/m KünstlerIn entwickelt**.



2.4 Die Zielgruppen

Die Zielgruppe des TINNE kindermuseum klausen fokussiert auf **„junge Menschen von 4-99 Jahren"**. Die Gratwanderung dieses Anliegens ist augenscheinlich, trotzdem ist dieser Weg aus Sicht der StudienautorInnen für Klausen aufgrund des angestrebten unverwechselbaren Profils der Institution richtig gewählt. Gerade weil Kindermuseen den Aspekt der Vermittlung als ihre zentrale Aufgabe definieren, **fühlen sich Menschen jeden Alters von diesem Angebot angesprochen** und empfinden den Besuch abwechslungsreich und unterhaltsam. Aufgrund dieser, von Kindermuseums-BetreiberInnen mehrfach bestätigten Erfahrung, gilt es nun die Angebotspalette[6] des TINNE kindermuseum klausen auf diese erwachsene Zielgruppe entsprechend zuzuschneiden – ein wöchentlicher **TINNE Kunstsalon** oder eine **TINNE Akademie** sind erste Beispiele für mögliche Angebote.

SüdtirolerInnen und Gäste von 4-99 Jahren

- **Kinder ab 4 Jahren**
- **Jugendliche ab 12 Jahren**
- **Familien**, Gruppen in Gesellschaft von Kindern
- **Schulen, pädagogische Einrichtungen**
- **Freizeitanbieter** für Kinder und Jugendliche (Vereine etc.)
- **KünstlerInnen**
- **Kunstinteressierte, SammlerInnen**
- **Firmen**, Vereine
- **Universität**, StudentInnen der Kunst und Pädagogik

6 Vgl. Kap. 2.1.3, Best practise – Creaviva Kindermuseum, Bern

Raum

3. RAUM
3.1 Anforderungen an die Architektur

Das TINNE kindermuseum klausen stellt in mehrfacher Hinsicht **hohe Ansprüche an die Architektur** – deshalb wurde von Arch. Walter Angonese und Arch. Klaus Hellweger eine Planungsstudie parallel zur Konzeptstudie erarbeitet. Diese Studie zu Standort, Stadtplanung und Architektur prüft zum einen die Machbarkeit des Projekts und entwickelt zum anderen eine Art Prototyp des TINNE kindermuseum klausen zur Visualisierung und besseren Kommunikation des Projekts an die BürgerInnen.

Die zentralen Fragen an der Schnittstelle Konzept und Architektur sind:

- Wo ist der **geeignete Standort** für ein Kindermuseum in Klausen?
- Welches **Raumangebot und Ambiente** brauchen Kunst und Kernzielgruppen?
- Wie reagiert die Architektur auf das Situation **„Historischer Stadtkern Klausen, Kapuzinerkloster, Kindermuseum, Zusammenarbeit mit zeitgenössischen KünstlerInnen"?**

Diese sensiblen und die Qualität des Projekts maßgeblich beeinflussenden Fragestellungen diskutierten und bearbeiteten die beiden Teams in enger Zusammenarbeit und Abstimmung. Der Anspruch war, Konzept und Planung bestmöglich auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der beteiligten Interessensgruppen (MuseumsbesucherInnen, Stadtgemeinde Klausen, KlausnerInnen, Stiftung, LeihgeberInnen, KünstlerInnen und Politik) zuzuschneiden, damit das Projekt zum einen möglichst breite Zustimmung findet, aber auch damit die Bevölkerung dieses Projekt selbstbewusst und stolz betreibt.

3.1.1 Standort Kapuzinergarten

Der von den KlausnerInnen favorisierte Standort **Kapuzinergarten** setzte sich bei Prüfung aller weiterer Standort-Optionen (Altes Gericht, Ansitz Seebegg, Goldener Engel, Parkplatz Schindergries) als **bestgeeignet** durch. Das Kapuziner-Areal ist für die StadtbewohnerInnen und auch für externe BesucherInnen **ein mit Kultur verbundener Ort**: Das dort verortete Stadtmuseum, der Dürersaal mit vielfältigen übers Jahr verteilten öffentlichen Veranstaltungen, das dort untergebrachte Kellertheater, der Musikpavillon, die Stadtbibliothek haben diesen Ort bereits nachhaltig kulturell geprägt. Die unmittelbare Nachbarschaft zum öffentlichen Kindergarten und dem im Kapuzinerkloster untergebrachten Eltern-Kind-Zentrum sind für das Vorhaben TINNE kindermuseum klausen ebenfalls eine willkommene Bereicherung. Die verkehrsfreien Außenanlagen aber auch die zukunftsorientierte Kombination von historischer und zeitgenössischer repräsentativer Architektur sind große Pluspunkte für die Positionierung des Kindermuseums in diesem Areal – Kinder und Jugendliche inhalieren hier gleichermaßen Geschichte wie Zukunft.

3.1.2 Das Projekt

Die architektonische Großform erstreckt sich entlang des Tinnebachs, über zwei Geschosse mit großzügigen Fensteröffnungen hin zum Kapuzinerkloster/-garten. Die Ausstellungsflächen für die permanente Schausammlung und die temporären Sonderausstellungen befinden sich im Obergeschoss, die Interaktive Ausstellung und die Offenen Ateliers liegen im Erdgeschoss mit Öffnung hin zum Kapuzinergarten.
Das Museum dockt mit einer **überdachten Fußgängerbrücke** verkehrsfrei an den Stadtkern und den nebenliegenden Parkplatz Schindergries an. Die Gebäudehöhe des Museums ist dem Klostergebäude angepasst und sogar etwas niedriger. Das **Museumscafé** verfügt über eine zum Kapuzinergarten hin ausgerichtete Terrasse und wertet die Gesamtanlage entsprechend auf.

Weitere städteplanerische, denkmalpflegerische, bauliche Projekteigenschaften und Maßnahmen sind in der **Planungsstudie Angonese/Hellweger (06/2016)** beschrieben.

3.1.3 Raumprogramm

Das den Planungen zugrunde liegende Raumprogramm wurde auf Basis von Erfahrungswerten und im Vergleich zu ähnlich arbeitenden Institutionen entwickelt – in der Feinkonzept- und Realisierungsphase wird dieses Programm weiter zugeschnitten und entsprechende Anpassungen erfahren müssen. Für eine grobe **Dimensionierung** und als **Grundlage für die notwendige Kostenschätzung** ist das vorliegende Raumprogramm aber jedenfalls verbindlich.

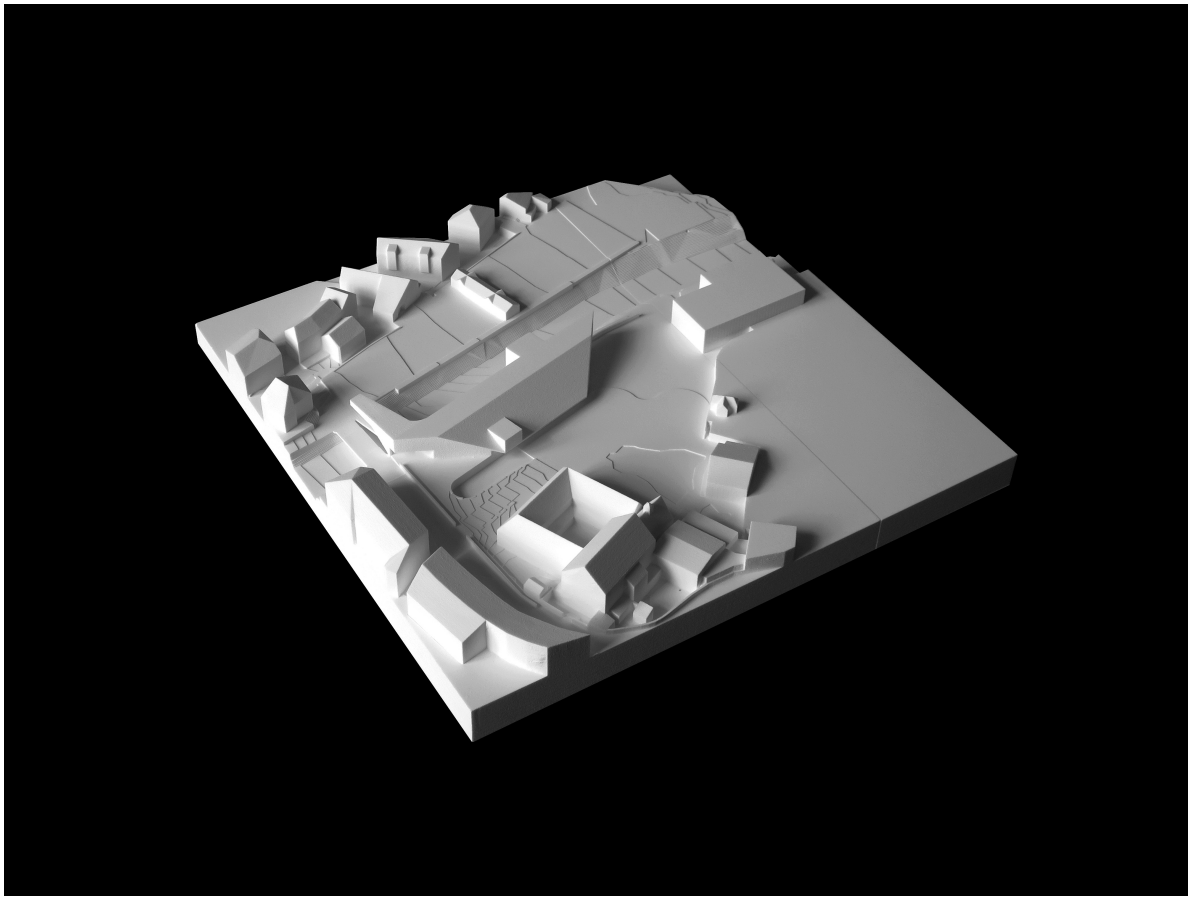
Raumprogramm

• Schausammlung	626 m²
• Sonderausstellung	216 m²
• Interaktive Ausstellung	235 m²
• Offene Ateliers/Werkstätten	150 m²
• Museumscafé	138 m²
• Kassa, Shop, Foyer	190 m²
• Depot	176 m²
• Verwaltung	138 m²
• Technik	72 m²
• Garderoben, Gangflächen, Sanitäre	90 m²
Gesamtfläche	**ca. 2000 m²**

3.2 Architektur

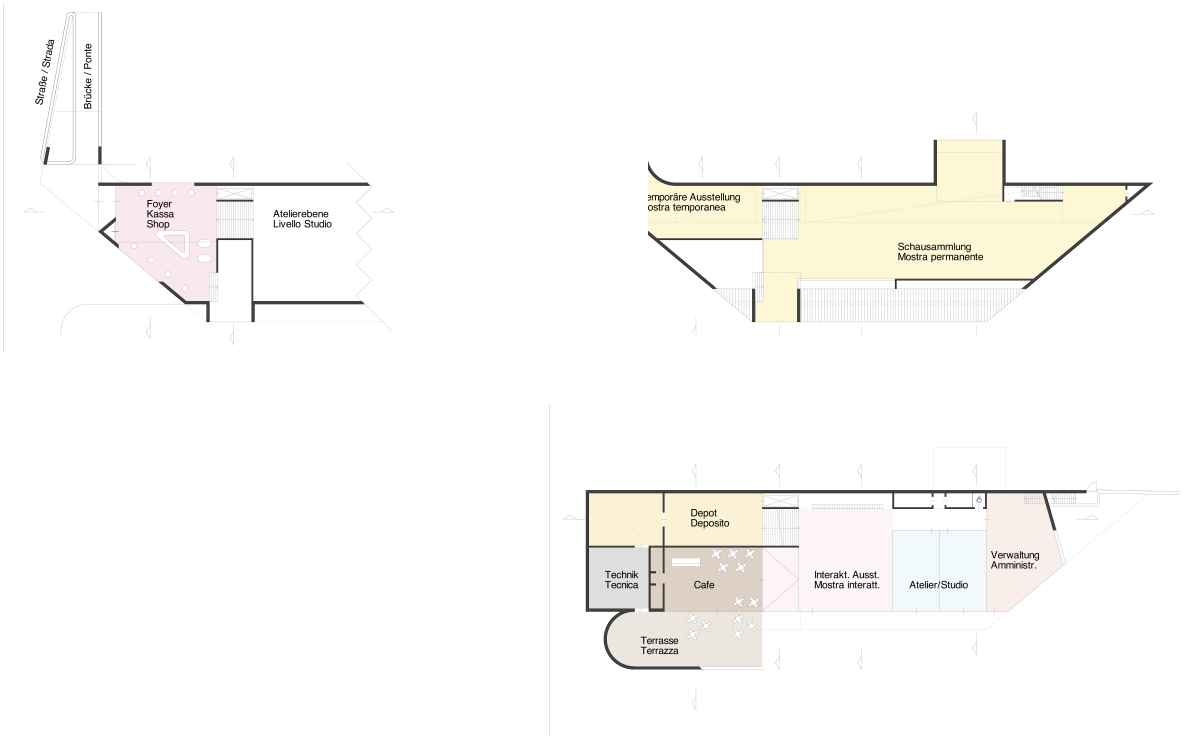
3.2.1 **Lageplan** (aus: Planungsstudie Angonese/Hellweger, 06/2016)

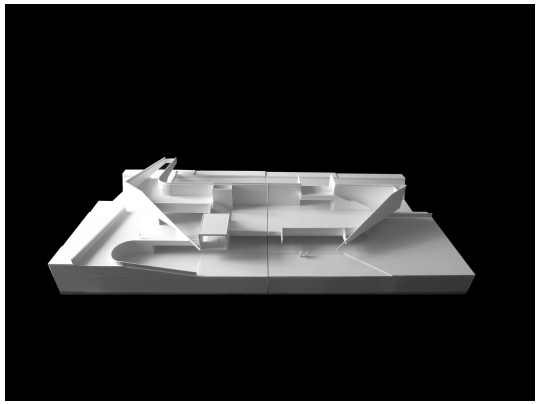
3.2.2 **Modell** (aus: Planungsstudie Angonese/Hellweger, 06/2016)

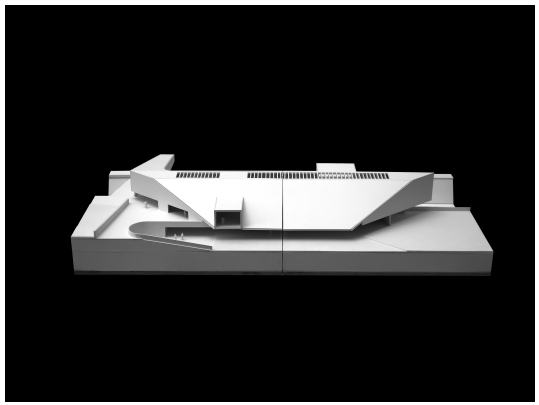


3.2.2 **Grundrisse** (aus: Planungsstudie Angonese/Hellweger, 06/2016)

Eingangsebene – Ausstellungsebene – Atelierebene

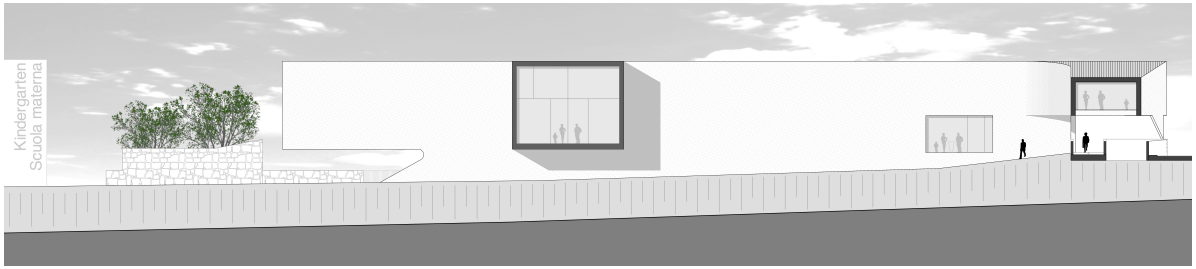


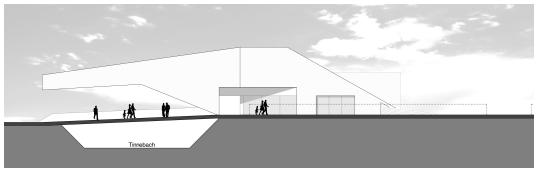


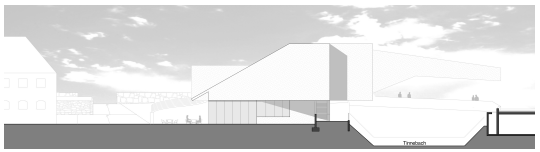


3.2.3 **Ansichten, Schnitte** (aus: Planungsstudie Angonese/Hellweger, 06/2016)

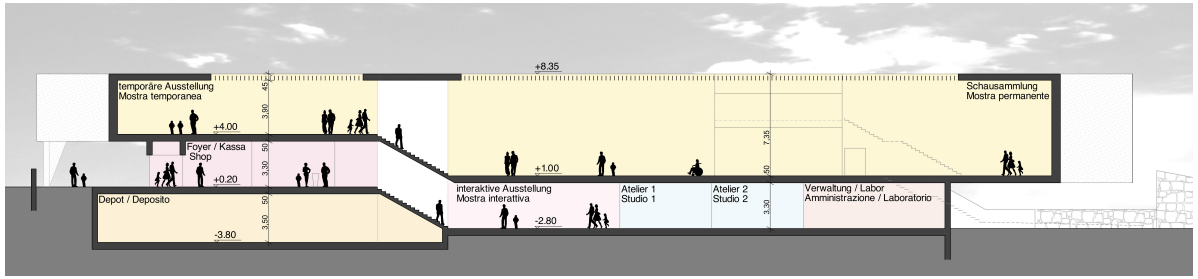
TINNE kindermuseum klausen – Ansicht Flussseite

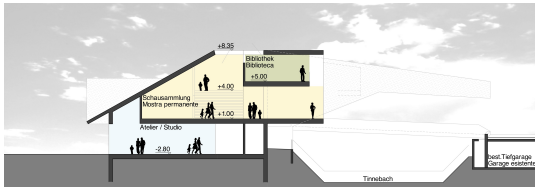






TINNE kindermuseum klausen – Ansicht Kapuzinergarten





3.2.4 **Rendering** (aus: Planungsstudie Angonese/Hellweger, 06/2016)

TINNE kindermuseum klausen – Ansicht Flussseite

TINNE kindermuseum klausen – Ansicht Kapuzinergarten

TINNE kindermuseum klausen – Ansicht Atelierebene

TINNE kindermuseum klausen – Atelierebene mit Interventionen von Manfred A. Mayr

3.3 Kunst & Kultur-Areal Klausen – Synergien

Das Kapuziner-Areal ist ein mit Kunst, Kultur und Bildung fest verbundener Ort. Alle dort angesiedelten Kultur- und Bildungsanbieter haben in den vergangenen Jahrzehnten sehr gute Arbeit geleistet und ihr jeweiliges Stammpublikum gepflegt und an den Ort gebunden. Das TINNE kindermuseum klausen reiht sich in diese Perlenkette ein und bildet einen zusätzlichen Anziehungspunkt für neues Publikum: Seine Architektur, sein Angebot für Menschen von 4-99 Jahren, das Museumscafé werten das Gesamt-Ensemble Kapuzinerkloster auf – ein Kunst & Kultur-Areal entsteht.

3.3.1 Was passiert mit dem Stadtmuseum Klausen?

Für das Stadtmuseum bedeutet das neue Museumskonzept zweifelsohne einen empfindlichen Eingriff in sein Selbstverständnis als DER Ausstellungsort der Stadt. Hinzu kommt, dass die derzeit die Ausstellungsräume im Erdgeschoss bespielenden Kunstwerke der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung sowie die Sammlung der Stadt zur Künstlerkolonie Klausen ins neue Museum übersiedeln würden. Zurück bleibt der kostbare **Loretoschatz**, der in den ehemaligen Klosterzellen im Obergeschoss des Stadtmuseums präsentiert ist, sowie ein gut gefülltes Depot mit weiteren kunsthistorischen Schätzen zur Stadtgeschichte.

Es gibt verschiedenste Denkansätze für die notwendige **Neudefinition des Stadtmuseums** bzw. Neustrukturierung der Institution, deshalb ist ein **Diskussionsprozess** der verantwortlichen Leitung mit den Entscheidungsträgern der Stadtpolitik zu empfehlen. Die neue Rolle, das neue Profil sollten **in Synergie zum neuen Museumsnachbarn** stehen. Die StudienautorInnen skizzieren in Folge **ein Modell**, das mit den Gegebenheiten arbeitet und für das gesamte Areal attraktiv sein könnte.

Modell (optional)

- Das Stadtmuseum vertieft seinen stadtgeschichtlichen Sammlungs- und Forschungsauftrag und wandelt sich zu einem serviceorientierten, bürgerorientierten **Stadtarchiv Klausen**.
- Das Stadtarchiv verbleibt am Standort Stadtmuseum mit angepasstem Raumbedarf: **Leseraum, Handbibliothek, Büro- und Archivräume, kleiner Ausstellungsraum für stadtgeschichtliche Projekte**
- Restliche Freiflächen werden der **Stadtbibliothek** zugeschlagen, der Zugang zur Stadtbibliothek wird optimiert, nämlich über heutigen Zugang zum Stadtmuseum. Die Stadtbibliohek wird sichtbarer.
- Der **Loretoschatz wird in der Kapuzinerkirche neu inszeniert** (z.B im Zuge der Zusammenarbeit mit KünstlerInnen für das TINNE kindermuseum klausen).
- Die Kapuzinerkirche erfährt durch die Inszenierung des Loretoschatzes eine weitere Aufwertung. **Kombiniert mit Kreuzgang und Klosterzellen wird das Kapuzinerkloster zu einer attraktiven Sehenswürdigkeit für Klausen**.
- Es besteht seitens der Stadtregierung der Wunsch, die **Kapuzinerkirche mittelfristig zum Konzertsaal** umzuwidmen. Erste Vorgespräche mit der Kurie bescheinigen dem Vorhaben durchaus eine Machbarkeit. Die Neuinszenierung des Loretoschatzes in der Kirche schafft ein hierfür attraktives Ambiente.

3.3.2 Lageplan Kunst & Kultur-Areal Klausen

Betrieb

4. BETRIEB
4.1 Wie arbeitet das Kindermuseum?

Die Entscheidung für die Kernzielgruppe Kinder, Jugendliche und Familie bedeutet

- **ausreichend MitarbeiterInnen** zu beschäftigen,
- **Vermittlung als Kernaufgabe zu betreiben** und
- **wartungsaufwändigere Ausstellungen** und Projekte zu betreuen.

Diese Investitionen in Qualität und Service machen sich in einem zufriedenen, gerne wiederkehrenden Publikum bezahlt.

4.1.1 Museumsteam[7]

Qualifizierte und für die Sache engagierte MuseumsmitarbeiterInnen rechnen sich langfristig für das Museum, das ist ein offenes Geheimnis jedes erfolgreichen (Museums-)Betriebs. Im Fall eines Kindermuseums ist vor allem das Vermittlungsteam, bestehend aus KünstlerInnen und MuseumspädagogInnen eine tragende Säule für funktionierende BesucherInnen-Bindung. Aber auch für das erwachsene Publikum ist die Präsenz von aktiven, engagierten MitarbeiterInnen wichtig - als sichtbarer Beweis für ein **„lebendiges und professionell arbeitendes Museum"**. Dazu gehören: Eine Leitung, die darum weiß, dass zufriedene MitarbeiterInnen wertvolles Gut sind und entsprechende Maßnahmen setzt. Freundliche MitarbeiterInnen an Kassa und im Shop, gut informiertes, höfliches Aufsichtspersonal, teamerprobte KunsthistorikerInnen und KuratorInnen mit innovativen Ausstellungsideen, engagierte den BesucherInnen zugewandte KünstlerInnen und MuseumspädagogInnen in den Offenen Ateliers, ein einwandfrei funktionierender Medienparcours, ein handverlesener Museumsshop, freundliches Ambiente und ebensolche Bedienung im Museumscafé mit qualitätvollem Angebot.

7 Erarbeitet auf Basis von Erfahrungswerten und dem Vergleich mit ähnlich arbeitenden Institutionen.

Museumsteam

- **Leitung** – 100%
- **Sekretariat, Assistenz der Leitung** – 160%
- **Atelierleitung, Assistenz** – 200%
- **Offene Ateliers** – 8 freie MitarbeiterInnen (6 KünstlerInnen, 2 MuseumspädagogInnen)
- **Marketing, Presse, Social Media** – 100%
- **Kassa, Shop** – 160%
- **Aufsicht** – 160%
- **Technik, Sicherheit** – 150%
- **Fachbeirat** – 3 ExpertInnen (externe Beratungsleistungen)

4.1.2 Kunstvermittlung per se

Das TINNE kindermuseum klausen ist institutionalisierte Kunstvermittlung, heißt: die **Vermittlung von Kunst ist gleichermaßen Kopf, Hand und Herz – alle Museumstätigkeiten, Entscheidungen und Maßnahmen** richten sich an dieser Zielsetzung aus und bestimmen die Kunst, die Auswahl der KünstlerInnen, das Angebot des Hauses, die Ausstattung, jedes Detail der Museumsarbeit.

Dieser hohe Anspruch muss vom Museumsteam verinnerlicht und täglich gelebt werden und ist nur über ein fein abgestimmtes Zusammenspiel von BesucherInnen, KünstlerInnen, Museumsleitung und -team zu erreichen. Dies verlangt nach regelmäßiger Reflexion über die Rolle des Museums an sich, über die eigene Arbeitsleistung und die daraus resultierende regelmäßige Nachschärfung des eigenen Profils und Leitbildes.

Der Fokus Kinder, Jugendliche und Familie fordert zudem ein genaues Beobachten der Lebenswelt(en) dieser BesucherInnengruppe – welche Geschwindigkeit(en), welche Gangart(en), welche Emotionen gilt es zu berücksichtigen bzw. zu fördern? – aber auch welche Rolle fällt

dieser Gruppe innerhalb der Gesellschaft zu und welche Sensoren gilt es zu schärfen, um ein gutes Leben aktiv mitgestalten zu können.

Kunst ist Lebensmittel

- Das TINNE kindermuseum klausen ist **ein verantwortungsvoll konzipierter Erfahrungsraum** für die Begegnung mit Kunst, KünstlerInnen und eine spannende Entdeckungsreise zu sich Selbst.
- KuratorInnen gestalten diesen Erfahrungsraum gemeinsam mit KünstlerInnen und GestalterInnen mit dem Ziel den kleinen und großen Gästen des TINNE kindermuseum klausen die Kunst als Lebensmittel par excellence näherzubringen, damit sie zum selbstverständlichen Lebensbegleiter und Energiespender jeder/s Einzelnen wird.
- Das TINNE kindermuseum klausen ist **pure Energie, so wie sie nur von Kunst ausgehen kann und nur von KünstlerInnen initiiert und übertragen werden kann.**

4.2 Serviceeinrichtungen Museum

4.2.1 Museumsshop

Der Shop im TINNE kindermuseum klausen ist gut sortiert, verfügt über ein breites Angebot an **Spielen, Accessoires und Kleinsouvenirs**, über **handverlesene Geschenkartikel** aus den Bereichen Kunst, Design und Kunsthandwerk, verkauft Literatur und hauseigene Kataloge und ein besonderes Angebot stellt das **„Enten-Sortiment"** dar mit z.B. Badeenten, Seifenente, mechanische Ente, Regenschirm mit Koester-Enten und „KünstlerInnen-Enten-Editionen". Der **Museumsshop wird vom Museum selbst geführt** und vom Kassa-Personal mitbetreut.

4.2.2 Museumscafé

Das Museumscafé verfügt gemäß der aktuellen Pläne über **139 m² Fläche**. Der gastronomische Bereich ist in der Realisierungsphase noch mit ExpertInnen zu verfeinern, damit die notwendige **Wirtschaftlichkeit für eine Verpachtung gewährleistet** werden kann. Das Angebot eines Museumscafés ist Standard und gehört zur Basisausstattung jedes zeitgemäßen Museums und erhöht die Attraktivität des gesamten Kunst & Kultur-Areals.

4.2.3 Vermietung

Die Vermietung einzelner Bereiche und Räumlichkeiten im Museum ist ein wichtiger **wirtschaftlicher Faktor** und für das TINNE kindermuseum klausen vorzusehen. Zur Vermietung eignen sich insbesondere der **Sonderausstellungsbereich (200m²), Teile der Schausammlung wie z.B. der Salon** oder das **Foyer mit der Interaktiver Ausstellung (250m²)**. Die Architektur und die Kunstpräsentation bieten das perfekte Ambiente für anspruchsvolle Firmenevents, Tagungen und private Feste.

4.3 BesucherInnenzahlen

Basis der Schätzung zu den BesucherInnenzahlen des TINNE kindermuseum klausen sind neben den statistischen ASTAT-Daten auch Erfahrungswerte von Institutionen, die aufgrund von Dimension, Zielgruppenausrichtung oder vergleichbarer Größe des Einzugsgebiets verwandt sind wie z.B. das **Franz Marc Museum in Kochel am See (D)** oder das **Creaviva Kindermuseum im Zentrum Paul Klee in Bern (CH)**.

4.3.1 Franz Marc Museum

Das Franz Marc Museum im Niederbayerischen Kochel am See wurde im Juni 2008 mit einem neuen zeitgemäßen Museumsbau mit ca. 700 m² Ausstellungsfläche als klassisches Künstlermuseum wieder eröffnet. Bis Ende 2015 verzeichnete das Museum insgesamt 530.000 BesucherInnen! Davon kamen in den ersten beiden Jahren 79.400 (2008) und 91.000 (2009) BesucherInnen, in den Folgejahren bis 2015 **jährlich 55.000-60.000**. Die Geschäftsführerin des Tourismusbüros Kochel am See bestätigte im persönlichen Gespräch, dass **50% aller TagesausflüglerInnen in dieser Region** mit dem Ziel Franz Marc Museum anreisen und das Museum somit DER **Publikumsmagnet und touristische Motor der Region ist**.

4.3.2 Creaviva Kindermuseum Bern

Das Einzugsgebiet des Creaviva Kindermuseum ist die Stadt und der Kanton Bern mit ca. 500.000 Menschen während die BesucherInnen des Zentrum Paul Klee (ZPK) aus aller Welt anreisen, zumal das ZPK die größte Paul Klee Sammlung der Welt, mit 4000 Werken, beherbergt. Auf den Punkt gebracht bedient das ZKP das internationale Publikum, während das Creaviva insbesondere das regionale Publikum anspricht und bindet.
Die BesucherInnen-Bilanz 2014 des Zentrum Paul Klee[8] berichtet von insgesamt 114.000 BesucherInnen, das Creaviva[9] errechnet für dasselbe Jahr insgesamt **27.989 Kinder,**

8 aus: Jahresmedienkonferenz 2015, Zentrum Paul Klee
9 aus: Geschäftsbericht 2014, Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee, 23.4.2015

Jugendliche und Erwachsene. Davon besuchten 5.616 Personen die Offenen Ateliers, 8.000 die Interaktive Ausstellung, 11.482 verschiedene Workshops und 2.891 verschiedene Sonderveranstaltungen.

4.3.3 TINNE kindermuseum klausen

Das Potential der Zielgruppe Kinder und Familie ist hinsichtlich BesucherInnenzahl beträchtlich:
In rund **96.000 Haushalten Südtirols[10] leben Kinder.** Bei der angegebenen durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,4 Personen errechnet sich eine **Zielgruppe von 230.400 Personen**.

Das Potential der **Zielgruppe Schule** für das Schuljahr 2014/15: **80.805 Kinder und Jugendliche** wurden in Südtirols Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen eingeschrieben. Davon 16.183 Kinder (Kindergarten), 27.986 (Grundschule), 17.076 (Mittelschule), 19.560 Jugendliche (Oberschule).

Auch die **Tourismus-Branche** bewertet die Zielgruppe Familie als attraktiv und geht von einem „Familien-Trend" aus. Es entstehen verstärkt touristische Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten sind (Familienhotels, Urlaub auf dem Bauernhof, Erlebnisparks auf Bergstationen von Aufstiegsauflagen etc.). Erhebungen der Touristiker haben ergeben, dass Reisende mit Kindern sich einen Urlaub mit Natur, Bewegung aber auch mit kulturellen Angeboten wünschen, wo Kinder und Begleitpersonen gleichermaßen auf ihre Kosten kommen. Das TINNE kindermuseum klausen kann für diese touristische Zielgruppe zu einem beliebten **Tagesausflugsziel** werden.

Neben Familie, Schule und Gästen gehört auch die stetig wachsende Gruppe der **Kunst-, Kultur- und Architekturinteressierten** zum engen InteressentInnenkreis des TINNE kindermuseum klausen. Zeitgemäße Architektur, innovative Ausstellungspraxis, an den Fragen der Gesellschaft orientierte Themen gekrönt von Offenen Ateliers um selbst Hand anzulegen sind für diese Gruppe

10 Haushalte nach Mitgliederanzahl und Haushaltstyp, gemäß Volkszählung 2011, in: ASTAT, Haushalte in Zahlen 2016

eine erfolgversprechende Mischung.

In der Zusammenschau der angeführten Zahlen und Betrachtungen kann das TINNE kindermuseum klausen in den ersten zwei bis drei Jahren jährlich mit geschätzten **50.000 BesucherInnen rechnen**. Der BesucherInnenerfolg der Folgejahre hängt von der Attraktivität des Angebots, der professionellen Kommunikationsarbeit, der erfolgten BesucherInnenbindung sowie Serviceorientierung des Museums ab. Aber auch die **Gastfreundschaft der KlausnerInnen – attraktive Gastronomie, Geschäftsangebot, Kinder- und Familienfreundlichkeit –** spielt in der Wahrnehmung der erhofften Tagesgäste eine Rolle und ist kein unerheblicher Entscheidungsfaktor mit der Familie einen Ausflug ins TINNE kindermuseum klausen zu unternehmen.

4.4 Überlegungen zum Marketing

Die professionelle Marketing- und Medienarbeit des TINNE kindermuseum klausen ist neben gebotener/m Architektur, Kunst, Programm, BesucherInnen-Service eine weitere Voraussetzung für den Erfolg des Vorhabens. Zudem ist die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Museumspartnern, Marketing- und Tourismusorganisationen, Schulen, Kindergärten, pädagogischen Instituten, Kunstschulen, Universität, Bildungsinstitutionen und Kulturanbietern regional und überregional anzustreben und zu pflegen. Kulturbetrieb-Insider wissen, dass hinter einem gut besuchten und ebenso gut besprochenen Museum der Totaleinsatz einer engagierten **Marketing- und Kommunikationsabteilung** steht – die Besetzung dieser Stelle ist also für das Museum strategisch von Bedeutung und verantwortungsvoll zu entscheiden.

4.4.1 Name

Die Diskussion rund um den Namen für dieses engagierte Projekt ist auch innerhalb der Arbeitsgruppe ein Dauerbrenner. **Es ist der Titel „Kindermuseum", der immer wieder Fragen aufwirft**, denn einerseits schärft er das Profil des Hauses, spricht die Kernzielgruppe punktgenau an und verleiht dem Projekt die wirtschaftlich notwendige Alleinstellung und Unverwechselbarkeit innerhalb der regionalen/überregionalen Museumsszene. Andererseits bleibt offen, ob das mit Ausstellungen, Atelier-Angeboten und Rahmenveranstaltungen ebenso adressierte erwachsene Kunstpublikum sich wegen dieses Titels von einem Besuch abhalten lassen würde? Im Creaviva Kindermuseum in Bern wird diese Diskussion[11] bereits geführt: seit einigen Jahren wird dort ernsthaft darüber nachgedacht, die für div. Marketing- und Kommunikationsstrategien hinderliche Bezeichnung „Kindermuseum" abzustreifen, um z.B. nur mit „Creaviva" fortzufahren. Allerdings muss hier angemerkt werden, dass sich das Creaviva Kindermuseum (seit 2005!) seine Position bei der Kernklientel Kinder bereits erarbeitet und gesichert hat, was im Fall von Klausen erst stattfinden müsste, um die Stadt als Standort des

11 Urs Rietmann, Geschäftsführer des Creaviva Kindermuseum Bern hat im persönlichen Gespräch dieses Problem angesprochen und den schwierigen Prozess geschildert, die Marke „Creaviva Kindermuseum" nach 10 erfolgreichen Jahren zu verändern.

südtirolweit einzigartigen Kindermuseums und attraktivem Ausflugsziel auf der Landkarte von Kindern, Familie, Schulen und Bildungsinstitutionen nachhaltig zu positionieren.
Diese komplexe Frage der Namensgebung ist aus Sicht der StudienautorInnen zum aktuellen Projektstand nicht zufriedenstellend zu entscheiden, zumal die Weiterentwicklung des Projekts nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit KünstlerInnen noch um einige schillernde und überraschende Facetten reicher werden wird und sich die Namensdiskussion bestenfalls ohnehin durch die künstlerische Arbeit lösen lässt. Oder aber diese Titel-Gratwanderung wird von einer für Markenentwicklung und -positionierung zuständigen Kommunikations-Agentur bearbeitet.
Im Rahmen der vorliegenden Konzeptstudie haben wir uns daher für die Verwendung des vorläufigen Arbeitstitels TINNE kindermuseum klausen entschieden.

4.4.2 Ente als Sympathieträger

Die Ente ist ein sympathischer, lustiger Vogel und aus aktueller Sicht das **perfekte Testimonial** des TINNE kindermuseum klausen! Die weltweit 150 Entenarten regen die Phantasie an und die zukünftigen BesucherInnen des TINNE kindermuseum klausen avancieren flugs zu EntenforscherInnen, so wie es auch Alexander Koester in Klausen passiert sein muss. Die **Ente berührt unser Leben mehrfach:** sie begegnet uns bereits im Kleinkindalter in echt bei Parkspaziergängen oder als quietsch-gelbe Kopie abends in der Badewanne[12], sie begleitet Kinder bis ins Jugendlichenalter in den berühmten Comics und je nach Lebensphase identifizieren sich deren LeserInnen mit **Donald, Dagobert, Daisy Duck**, Tick, Trick oder Track, sie interessiert dann später kulinarisch oder als Design- oder Kunsthandwerksobjekt aus hochpoliertem Metall, edlem Holz oder eleganter Keramik … diesem sich am Boden ungelenk fortbewegenden Geschöpf mit seinem unverwechselbaren Quaken kann man sich nur schwer entziehen und von dieser Sympathie und Werbewirksamkeit wird das TINNE kindermuseum klausen profitieren. Ob mittels Drucksorten, Artikel für den Museumsshop, als scharfe, süsssaure oder Süssspeise – Klausen muss die Ente innerhalb des TINNE-Projekts zu seinem persönlichen Glücksbringer machen.

12 Eine werbewirksame Kooperation zwischen dem TINNE kindermuseum klausen und dem erfolgreichen Klausner Wirtschaftsbetrieb für Dusch- und Badezimmereinrichtungen DUCA wäre zum Beispiel eine für beide Seiten attraktive und erfolgsversprechende Kooperation, vgl. Kap. 4.5

4.5 Partnerschaften, Kooperationen

Museums- und Kulturarbeit ist dieser Tage ein wirtschaftlich hartes Business und ohne verlässliche, den Inhalten glaubhaft verbundene **PartnerInnen aus dem öffentlichen und privaten Bereich** nicht mehr möglich – das TINNE kindermuseum klausen ist daher angehalten im Rahmen der angestrebten wirtschaftlichen und inhaltlichen Kooperationen die Vielfalt der Projektfacetten

- Kinder, Familie,
- Kunst,
- KünstlerInnen,
- Architektur,
- Ente,
- Künstlerkolonie,
- Stadtgeschichte
- …

aktiv und kreativ zu gestalten und für die eigene Positionierung, Finanzierung und Programmrealisierung bestmöglich zu nützen.
Kindermuseen haben es im Vergleich zu ihren Partnern in der Museumsbranche etwas leichter sich die **Sympathie der Bevölkerung zu sichern**, denn der Großteil der Bevölkerung steht in einem familiären Kontext und ist entweder Mutter oder Vater, Oma oder Opa, Tante oder Onkel oder eben Kind oder Jugendlicher. Diese Sympathievorsprung, aber auch den Vorteil der relativ großen Gruppe potentiell Anzusprechender sollte das TINNE kindermuseum klausen mit Engagement für sich nützen.

Chancen

5. CHANCEN

Die vorliegende Konzeptstudie skizziert ein **engagiertes, mutiges Projekt für die Zukunft von Klausen**. Gebaut auf Beharrlichkeit, Verbundenheit mit der Stadtgeschichte und einer echten Vision seitens der Stadtführung, mitgetragen von den KlausnerInnen, die das Projekt seit 2013 mit ihrem Selbstbewusstsein und Erfahrungswissen zur Stadt anreichern und unterstützt durch die Dr. Hans und Hildegard Koester Stiftung sowie die zuständigen Landespolitiker verfügt das Vorhaben über eine starke Basis und den notwendigen langen Atem.

Die Chancen sind vielfältig!

Für Stadt und Land

Die Standortaufwertung und der Imagezugewinn für Klausen durch einen Kulturbau dieser Größenordnung und diesen Prestiges (Museumsbau!) ist enorm und positioniert die Stadt zukünftig glaubhaft als „Stadt der Kunst und KünstlerInnen". Die **Strahlkraft der zeitgemäßen Architektur und des innovativen Konzepts für ein Kindermuseum der Bildenden Kunst** wirkt regional wie überregional und positioniert Klausen und Südtirol auf Landkarten, wo sie bis dato noch nicht oder kaum vertreten waren (als Zielort für Kinder, Familien und Kunstinteressierte, als Ort der Kunstproduktion für KünstlerInnen, als Mitglied der großen Kindermuseums-Community und der euroArt. Vereinigung der europäischen Künstlerkolonien, als Ziel für Architektur-TouristInnen …).

Für die Menschen vor Ort und darüber hinaus

Die Lebensqualität in Städten und Stadtvierteln steigt durch den Zuzug oder die Präsenz von KünstlerInnen, wie viele Projekte dieser Art beweisen (Gentrifizierung). Ein qualitätvolles Kulturangebot in erreichbarer Nähe, das Bewusstsein in einer Stadt zu leben, die als weltoffen, kunst- und kulturbegeistert gilt, in ihrer Kreativität geförderte und gefestigte

Kinder und Jugendliche prägen die Identität der Menschen nachhaltig und beeinflussen unsere Gesellschaft im positiven Sinn. Das TINNE kindermuseum klausen arbeitet generationsübergreifend, schärft die Sinne und erweitert den Horizont seiner BesucherInnen, baut Vorurteile und vorgeprägte Meinungen ab und setzt auf Neugier und Weltoffenheit. Diese weltoffene Haltung wird auch mit Klausen verbunden, als jene Stadt, die diese Einrichtung initiiert hat und betreibt.

Für die Wirtschaft

Es ist ein offenes Geheimnis, dass **eine Kulturimmobilie wie das TINNE kindermuseum klausen auch den Wert anderer Immobilien der Stadt steigert**. Die Attraktivität sich in Klausen anzusiedeln steigt, die Gastbetriebe, Nahversorger, Geschäfte profitieren von den neuen BewohnerInnen und den kunst- und architekturinteressierten Ausflugsgästen und Familien. Das Stadtviertel Frag wird durch die Sehenswürdigkeit Kapuzinerareal neu belebt und erfährt den notwendigen Rückenwind, um auch dort div. Schlüsselimmobilien mit neuem Leben zu erfüllen.

Für den Tourismus

Aktuell wird Klausen vor allem wegen seiner historischen Altstadt und infolge von Stadtmarketing-Initiativen (Gassenfest, Marktangebote etc.) besucht. Aber auch andere Südtiroler Städte (Bruneck, Brixen, Sterzing …) werben mit historischen Stadtkernen und kulinarischen Sonderformaten (Jazz&Wein Brixen, Sterzinger Joghurtwochen ...)! Bereits im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde von Touristikern bestätigt, dass ein zeitgemäßer Museumsbau die Positionierung von Klausen als touristischen Zielort vereinfachen würde: Zum einen aufgrund des Alleinstellungsfaktors und der damit verbundenen Unverwechselbarkeit gegenüber anderen Anbietern. Zum anderen aufgrund der **Kernzielgruppe Kinder und Familie** sowie des **Kulturschwerpunktes** – beides Faktoren, die für Südtirols Gäste neben Natur und Wellness zunehmend an Bedeutung gewinnen. **Das TINNE kindermuseum klausen ist in diesem Kontext ein gut vermarktbarer, saisonunabhängiger Partner.**

Für die Kunst

Klausen bietet der Kunst Raum, den KünstlerInnen ein Spielfeld! So wie es Forschungs- und Entwicklungsabteilungen großer Unternehmen schon praktizieren, nämlich auf die inspirierende Zusammenarbeit mit KünstlerInnen zu setzen, **so wird auch Klausen von den künstlerischen Denkanstössen und Modellversuchen vor Ort profitieren und sich zukunftsorientiert, visionär und weltoffen entwickeln**. Ganz im Sinne der eingangs zitierten Feststellung von Pablo Picasso: „Jedes Kind ist ein Künstler, das Problem ist nur, wie man ein Künstler bleibt, wenn man größer wird."

Die Zusammenschau aller Projektfaktoren und -möglichkeiten mündet in der abschliessenden Empfehlung an die Stadt Klausen und das Land Südtirol, die Chance für ein TINNE kindermuseum klausen im Kunst & Kultur-Areal Klausen zu nützen und den Realisierungsprozess einzuleiten.

Team

6. TEAM

Konzeptstudie
Mag. Petra Paolazzi
Dr. Marion Piffer-Damiani
Dr. Carl Kraus
Planungsstudie
Arch. Walter Angonese
Arch. Klaus Hellweger
Künstlerische Beratung
Manfred Alois Mayr
Beratung
Dr. Thomas Waldschmidt, Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung, Dortmund
Projektleitung
Mag. Petra Paolazzi

Bürgerbeteiligung
Phase 1/2013
Dr. Claudia Wolf
Mag. Petra Paolazzi
Phase 2/2015-16
Dr. Claudia Wolf
Mag. Krista Sommer

Auftraggeber
Stadtgemeinde Klausen, Bürgermeistern Maria Gasser Fink

Stiftung
Dr. Michael Kohler stellvertretend für die Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung, Dortmund

Bildnachweis

Seite 7/1:Selbstportrait, 1932, Alexander Koester, Stadtmuseum Klausen
Seite 8/2: Entenkopf, Alexander Koester, Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung, Dortmund
Seite 10/1: Die erste Studienreise, 1887, Franz von Defregger, Sammlung Unterberger, Autonome Provinz Bozen-Südtirol
Seite 10/2: Stella mit Früchten, 1932, Leo Putz, Museion Bozen
Seite 10/3: Modeentwurf Harlekin, 1918, May Hofer, Sammlung Kreuzer, Bozen
Seite 11: Die Kirche II (Klausen), 1920, Alexander Kanoldt, Museion Bozen
Seite 28: Sieben Enten im Teich, um 1900, Alexander Koester, Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung, Dortmund
Seite 29/1: Oberstadt beim Mondschein, 1888, Julius Fürst, Stadtmuseum Klausen
Seite 29/2: Malerwinkel beim Säbener Aufgang, 1896, Foto: Stadtarchiv Klausen
Seite 29/3: Klausen mit Branzoll und Säben, um 1914, Karl Hachez, Foto: Stadtmuseum Klausen
Seite 30/1: Der Schachspieler, 1931, Christian Hess, Museion Bozen
Seite 30/2: Am Kalvarienberg bei Bozen, 1922, Albin Egger-Lienz, Sammlung Unterberger, Autonome Provinz Bozen-Südtirol
Seite 30/3: Revue, 1924, Erika Giovanna Klien, Museion Bozen
Seite 38: Modell TINNE kindermuseum klausen, 2016, Foto: Angonese/Hellweger
Seite 39/1+2: Modell TINNE kindermuseum klausen, 2016, Foto: Angonese/Hellweger
Seite 41: Rendering Ansicht Flussseite – TINNE kindermuseum klausen, 2016, Angonese/Hellweger
Seite 42: Rendering Ansicht Kapuzinergarten – TINNE kindermuseum klausen, 2016, Angonese/Hellweger
Seite 43: Rendering Atelierebene , 2016, Angonese/Hellweger
Seite 44: Rendering Atelierebene mit Interventionen von Manfred Alois Mayr – TINNE kindermuseum klausen, 2016, Angonese/Hellweger